**Vierteljähriger Abonnementspreis** in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



**Expedition: Herrenstraße № 20.** Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 4. August 1857. №. 357.

### Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 3. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 84¼. Prämien-Anleihe 118½. Schles. Bank-Verein 88¾. Commandit-Antheile 112. Köln-Minden 153¼. Alte Freiburger 128. Neue Freiburger 122¼. Oberschlesische Litt. A. 149½. Oberschlesische Litt. B. 138. Oberschlesische Litt. C. 138. Wilhelms-Bahn 59. Rheinische Aktien 97½. Darmstädter 110¼. Dessauer Bank-Aktien 80½. Oesterr. Credit-Aktien 117¾. Oesterr. National-Anleihe 83⅛. Wien 2 Monate 96⅞. Ludwigshafen-Berbach 150¾. Darmstädter Zettelbank 95. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 160. Oppeln-Tarnowitzer 87¾. — Sehr geschäftslos.

**Berlin,** 3. August. Roggen weichend. August 46, August-September 46, September-Oktober 48, Oktober-November 49, Frühjahr 51. — Spiritus fest. Loco 30⅔, August 30¾, August-September 30¾, September-Oktober 29¾, Oktober-November 28¾, November-Dezember 27¾. — Rüböl unverändert. — August 14⅚, September-Oktober 14⅚.

### Telegraphische Nachrichten.

**Paris,** 2. August. Prinz Napoleon ist nach Paris zurückgekehrt. Der König von Würtemberg bewohnt das Hotel Louvre.

Der „Moniteur“ enthält das Programm des Festes vom 15. Aug. „Pays“ meldet: England läßt unverzüglich Korfu befestigen.

**Mailand,** 1. Aug. Die Probefahrten auf der Eisenbahnstrecke Coccaglio-Treviglio werden zwischen dem 10. und 15. d. Mts. beginnen. Die Bahn wird Anfangs Oktober d. J. dem Verkehre übergeben.

**Turin,** 31. Juli. Dem „Cattolico“ zufolge hat das Ministerium die Auflösung der Kammern beschlossen; in Betreff der Neuwahlen sei noch nichts Bestimmtes bekannt.

---

**Breslau,** 3. August. [Zur Situation.] Die Nachrichten aus Indien, welche dem Leser ein reiches Detail unterbreiten, lauten schlimm genug, da, wie es scheint, sogar Kalkutta in Gefahr stand, in die Hände des Aufruhrs zu fallen, dieser Gefahr indeß noch durch eine rechtzeitige Entdeckung entrissen ward. Je mehr sich inzwischen über die Natur des Aufstandes Licht verbreitet, um so deutlicher tritt auch das Verschulden der Verwaltung an den Tag, welche den Funken zur verheerenden Lohe aufschlagen ließ und in ihrer Angst, um der Erbitterung des Publikums einen Abzugskanal zu eröffnen, stößt „Morning Post“ in die Posaune, um Rußland als den Urheber der Kalamität zu denunziren, eine Denunziation, welche bereits in der französischen und deutschen Presse ihr Echo findet.

Der „Nord“ unterzieht sich daher heute der Mühe, der „Post“ nachzuweisen, daß sie dadurch die Beschuldigungen gegen die englische Verwaltung nicht beseitigt, sondern durch ihre Allegate nur beweise, daß andere Regierungen über den Stand der Dinge in britisch Indien besser unterrichtet sind, als die englische Regierung selbst, und daß die englischen Behörden, wenn sie die angeblichen russischen Bestrebungen kannten, eben so nachlässig im Verhindern, als die russischen geschickt im Ausführen wären.

Nächst der indischen Krise fordern die Verwicklungen wegen der Donau-Fürstenthümer heut die allgemeine Aufmerksamkeit im höchsten Grade heraus. Uebereinstimmenden Nachrichten aus Paris, Wien und Berlin zufolge hat die Spannung ihre äußerste Höhe erreicht und droht in einen diplomatischen Konflikt auszubrechen, welcher für die europäische Ruhe durchaus nicht ohne Gefahr ist, da einerseits die französische Gesandtschaft in Konstantinopel, wie in Wien zu den ernstesten Maßregeln bevollmächtigt ist, andererseits, wie unsere wiener Korrespondenz mit Bestimmtheit wissen läßt, Oesterreich in keiner Weise der Unions-Idee nachzugeben gedenkt.

In Konstantinopel selbst dürfte die Sache schwerlich zur Entscheidung kommen, denn Reschid Pascha ist ein bloßer Teig in den Händen Redcliffe's und des Herrn v. Prokesch, welche, wenn man den französischen Blättern glauben darf, namentlich den Berichten des „Univers“ und „Constitutionnel“, ihm fast mit Gewalt die verneinende Antwort auf die identische Note entrissen haben, mittelst deren die anderen Mächte auf Vertagung der Moldau-Wahlen bestanden; auch hätten die beiden Gesandten Oesterreichs und Englands jede Verantwortlichkeit für die Folgen, welche aus dem bezeichneten Schritt für die Pforte erwachsen könnten, auf sich genommen.

Kurzum, die Dinge haben sich so verfitzt, daß kaum abzusehen ist, wie dieser diplomatische Knäuel zu lösen wäre, an welchem lediglich die Uebereilung der pariser Konferenzen Schuld ist, welche, um zu Ende zu kommen, Alles in Frage ließen.

---

### Preußen.

± **Berlin,** 2. August. Der König und die Königin kehrten nach der gestern Vormittag 10 Uhr erfolgten Abreise der Kaiserin-Mutter von Rußland mit der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und der Königin von Griechenland nach Sanssouci zurück. Der König hatte ursprünglich die Absicht, die Kaiserin bis Swinemünde zu begleiten, stand aber auf den Rath der Aerzte, welche mit Rücksicht auf ein leichtes Unwohlsein Sr. Majestät die Reise nicht rathsam fanden, davon ab. Die Prinzen Carl und Albrecht, welche der erlauchten Schwester bis zum Einschiffungsort das Geleit gegeben haben, sind bereits in der Hauptstadt wieder eingetroffen. In der Begleitung der kais. russischen Herrschaften auf der Fahrt nach St. Petersburg befindet sich der Prinz Wilhelm von Baden, welcher bis nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten am russischen Hofe verweilen wird. Heute Mittag waren sämmtliche hier anwesende Mitglieder unseres Königshauses in Sanssouci zur Familientafel versammelt. Morgen Früh verläßt die Königin von Griechenland den diesseitigen Hof, um ihre Reise nach Oldenburg fortzusetzen. Der Prinz Friedrich Wilhelm begiebt sich morgen Abend wieder nach Breslau, kehrt aber gegen Mitte August nach Berlin zurück, um dann von hier aus die schon erwähnte Reise nach St. Petersburg anzutreten. Zum 15. oder 16. d. M. erwartet man Se. königl. Hoheit den Prinzen von Preußen aus Baden-Baden in der Hauptstadt. Gestern Abend ist der hiesige französische Gesandte, Marquis de Moustier nach Paris abgereist. Von sonst gut unterrichteter Seite wird mit wachsender Bestimmtheit versichert, daß Preußen sich dem Protest Frankreichs und Rußlands gegen die in der Moldau vollzogenen Divanswahlen anschließen werde. Andererseits verlautet auch hier als zuverlässig, daß Herr von Thouvenel in Konstantinopel mit einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen für den Fall gedroht habe, daß den Forderungen Frankreichs kein Genüge geschehen soll. Ebenso bestätigt man bei uns die Nachricht von der vom französischen Konsul in Jassy zu erwartenden Einstellung seines amtlichen Verkehrs mit der Regierung des Fürsten Vogorides. In der Zeit vom 10. bis zum 14. Oktober wird gutem Vernehmen nach die Eröffnung der drei Eisenbahnstrecken von Kreuz über Küstrin nach Frankfurt a. O., von Lissa nach Glogau und von Dirschau nach Marienburg stattfinden. Alle drei Strecken bilden wichtige Verbindungsglieder in dem Bahnsystem unserer Ostprovinzen. Namentlich wird durch die jetzt erfolgende Vollendung der großen Brückenbauten bei Dirschau erst eine ununterbrochene Schienenverbindung zwischen Berlin und Königsberg hergestellt. Wie es heißt, gedenkt unser Monarch auf allen drei Bahnstrecken den Eröffnungsfeierlichkeiten beizuwohnen und zur Feier seines Geburtstags nach Sanssouci zurückzukehren.

P. C. Nach der amtlichen „Zusammenstellung der Resultate der von den Auseinandersetzungs-Behörden im Jahre 1856 ausgeführten Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen mit Hinzurechnung der Resultate aus den Vorjahren“ belief sich in der Provinz Schlesien (741,74 Quadratmeilen) die Zahl der neu regulirten Eigenthümer auf 408, die Fläche ihrer Grundstücke auf 4811 Morgen, die Zahl der übrigen Dienst- und Abgabenpflichtigen, welche abgelöst haben, auf 26,580. Bei den Regulirungen und Ablösungen wurden aufgehoben 12,260 Spanndiensttage, 296,247 Handdiensttage; an Entschädigung festgestellt 128,984 Thlr. Kapital, 53,893 Thlr. Geldrente, 919 Morgen Land. Separirt, resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungsservituten wurden befreit, 8160 Besitzer mit einer Grundstücksfläche von 89,178 Morgen; vermessen wurden 52,859 Morgen. — Im ganzen Gebiet der Monarchie (5080,48 Quadratmeilen) belief sich also pro 1856 die Zahl der neu regulirten Eigenthümer auf 753, die Fläche ihrer Grundstücke auf 18,470 Morgen, die Zahl der übrigen Dienst- und Abgabenpflichtigen, welche abgelöst haben, auf 68,844. Aufgehoben wurden 37,692 Spanndiensttage, 350,663 Handdiensttage, an Entschädigung festgestellt 1,240,650 Thlr. Kapital, 193,718 Thlr. Geldrente, 8070 Morgen Land. Separirt, resp. von Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit, wurden 56,145 Besitzer mit einer Fläche von 962,225 Morgen, vermessen im Laufe des Jahres 504,634 Morgen. Ueberhaupt bis Ende 1856 sind neu regulirt worden 80,704 Eigenthümer mit einer Fläche von 5,429,445 Morgen, und beläuft sich die Zahl der übrigen Dienst- und Abgabenpflichtigen, welche abgelöst haben, auf 1,005,177. Aufgehoben sind überhaupt 6,270,746 Spanndiensttage, 22,924,746 Handdiensttage, an Entschädigung festgestellt 30,845,278 Thlr. Kapital, 4,893,902 Thlr. Geldrente, 251,410 Scheffel Roggenernte, nebst 10,633 Scheffeln in Weizen, Gerste und Hafer; 1,608,289 Morgen Land. Separirt, resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungs-Servituten befreit, sind 1,324,002 Besitzer mit einer Fläche von 52,671,142 Morgen; überhaupt bis jetzt vermessen 54,182,288 Morgen.

### Deutschland.

**Aus Schwarzburg-Sondershausen,** 31. Juli. Ein eben erschienenes Gesetz hebt das von 1849 über Zerschlagung von Grundstücken wieder auf und unterwirft diese wesentlichen Beschränkungen, wogegen ein anderes gleichzeitig erschienenes Gesetz den Zwang bei Zusammenlegung von Grundstücken dahin verstärkt, daß es diesen auch für den Fall verordnet, daß eine betheiligte Domäne oder ein Rittergut darauf angetragen.

### Oesterreich.

⊙ **Wien,** 2. August. Gestern und heute sind die abenteuerlichsten Gerüchte über die Spannung, welche einerseits zwischen England, Oesterreich und der Türkei — und zwischen Frankreich, Rußland und Preußen in Angelegenheit der Donaufürstenthümer eingetreten sind, im Gange. Man geht so weit, zu behaupten, daß Frankreich in Konstantinopel angetragen, seinen Gesandten, Herrn von Thouvenel, abzuberufen, wenn die Pforte die Divanwahlen in der Moldau nicht annuliren und den Fürsten Vogorides absetzen will, und daß der hiesige französische Botschafter, Baron v. Bourqueney, unserem Kabinete eine ernste Protestation über die Einflußnahme Oesterreichs auf die Verwaltung in den Donaufürstenthümern überreicht habe, mit einem Worte, man stellt den Konflikt zwischen den Großmächten über die Organisation in den Donau-Fürstenthümern als sehr bedeutend und gefahrdrohend für den europäischen Weltfrieden dar. Offenbar überflügelt bei diesen Gerüchten die leichtgläubige Phantasie die ruhige objektive Betrachtung der thatsächlichen Verhältnisse. Wahr ist es allerdings, daß diese Frage in das Stadium einer ernsten Diskussion zwischen den Großmächten gelangt ist, daß Oesterreich bei der Pforte allen ihm zu Gebote stehenden Einfluß anwenden wird, um dieselbe zu bestimmen, in ihrer gegenwärtigen festen und entschiedenen Haltung zu verharren und nach Kräften zu unterstützen; wahr ist es ferner, daß unser Kabinet sich zu keiner Konzession in der Donaufürstenthümer-Frage herbeilassen wird, welche die Unionsbestrebungen befördern werden. Aber demungeachtet herrscht hier fast die Ueberzeugung vor, daß der schwebende Konflikt den Kreis der diplomatischen Verhandlungen nicht überschreiten, und das pariser Kabinet sowie seine Gesinnungsgenossen zur Ueberzeugung gelangen werden, daß sie nicht die entfernteste Berechtigung besitzen, in die inneren Verwaltungsangelegenheiten der Pforte so verletzende Eingriffe zu machen. — Professor Adolf Pleissel — berühmt als Chemiker — tritt heute unter den Inseraten der „Wiener Zeitung“ mit einem Aufrufe hervor, worin er die Errichtung eines Denkmales für die Schlacht von Aspern beantragt. Er weist auf Kulm, wo bereits zu Ehren der großen Schlacht drei Monumente, ein preußisches, österreichisches und russisches errichtet seien, während in Aspern, wo Oesterreich unter Führung des unvergeßlichen Erzherzogs Karl ganz allein auf dem Schlachtfelde gegen die verbündeten Heere Frankreichs und des Rheinbundes kämpfte. An der Stelle, wo Erzherzog Karl die Fahne eines Bataillons ergriff und dasselbe zum fünftenmal in den Kampf gegen den Feind führte, soll ein Standbild durch eine Säule mit Inschriften und Basreliefs errichtet und die Kosten durch eine freiwillige Sammlung gedeckt werden.

✉ **Wien,** 2. August. Auf morgen wird der Ankunft Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Maximilian und der Frau Erzherzogin Charlotte entgegengesehen. — Heute Früh ging bereits ein Theil des Gepäcks für die Fortsetzung der Kaiserreise durch Ungarn mittelst Bahn dorthin ab. Se. Majestät verläßt die Residenz am 5. d.

Der verflossene Monat Juli gehört zu den wärmsten Sommermonaten, die wir seit Jahren hatten, und durch seine geringe Regenmenge zu den trockensten. Zugleich waren in unseren Gegenden nur unbedeutende Gewitter ohne Hagel, durchschnittlich die Tage sehr windig bei großer Hitze, die Ende Juni beginnend, in Zwischenräumen von 6 bis 7 Tagen zu bedeutender Höhe stieg, wie am 29. Juni + 29,2, am 6. Juli 27,8, am 13. 28,1, am 21. 24,5, am 27. sogar 29,6°. An 10 Tagen hielt die Hitze über 24°, an 25 Tagen überhaupt stieg die Wärme über 20°, an gar keinem Tage aber fiel dieselbe unter 10°, an 4 Tagen war noch um 10 Uhr Abends eine Wärme von 20 bis 21° und am 28. schon um 6 Uhr Früh. Die größte Temperatur, welche ein Thermometer in der Sonne um 8 Uhr Abends zeigte, war am 27. mit 33°. Das mittlere Maximum der Wärme war 22°,8, das vieljährige Mittel beträgt 20°,2; das mittlere Maximum der Wärme war 13°,1, das vieljährige Mittel beläuft sich auf 11°,9. Ein heißer, trockener Juli.

### Frankreich.

**Paris,** 31. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute in seinem amtlichen Theile den am 2. Juli zwischen Frankreich und Baden abgeschlossenen Vertrag über den Bau von Brücken und sonstigen Verkehrsmitteln auf dem Rhein für die Bedürfnisse des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern. Danach soll in kürzester Frist in Karlsruhe oder Straßburg eine gemischte besondere Kommission zusammentreten, welche vorbehaltlich der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen die Punkte zu bezeichnen hat, wo auf dem Rheine neue Verkehrswege, feste oder fliegende Brücken, Fähren und dergleichen nöthig erachtet werden. Artikel 2 bestimmt, daß der Bau einer festen Brücke zwischen Straßburg und Kehl, als eine unbedingt nothwendige Maßregel zur Erweiterung und Steigerung des Verkehrs zwischen beiden Ländern, sofort in Angriff genommen werden solle. — Erst heute meldet der „Moniteur“ den Tod des Prinzen Karl Bonaparte mit dem Zusatze, daß, dem von dem Prinzen ausgesprochenen letzten Wunsche zufolge, seine sterbliche Hülle nach Korsika in die Familiengruft gebracht werden wird, wo Napoleons I. Mutter und der Kardinal Fesch ruhen. Aus Veranlassung dieses Todesfalles legt der Kaiser vom 30. Juli an auf fünf Tage Trauer an. Der Prinz war trotz seiner langwierigen Krankheit bis zu seinem Tode eifrig mit Herausgabe der Fauna von Frankreich (**La faune française, histoire naturelle des animaux de la France**) beschäftigt, die er unter Mitwirkung von Herrn Meunier schrieb. — Herr v. Persigny, welcher den Obsequien seines Schwiegervaters, des Fürsten von der Moskowa, beigewohnt, hat sich heute wieder in Calais nach Dover eingeschifft und ist auf seinen Posten zurückgekehrt. — Im „Droit“ wird gemeldet, daß Tibaldi den Advokaten Desmarets zu seinem Vertheidiger gewählt hat. (Der „Independance“ zufolge haben auch Grilli und Bartolotti sich jetzt einen Vertheidiger gewählt, jener Herrn Meillard, der unter der Republik Unter-Präfekt und Kandidat bei den letzten Wahlen war, Bartolotti dagegen Herrn Floquet.) Im „Droit“ wird ferner gemeldet, daß der Prozeß wegen des Komplots gegen den Kaiser auf den 6. und 7. August angesetzt ist. Präsident des Assisenhofes während der ersten Hälfte des August ist Herr Vanin, die Staatsbehörde wird General-Pokurator Vaïsse in eigener Person vertreten. — Das Komplot soll viel von seiner Bedeutung verloren haben. Man klagt nicht mehr auf einen Anfang der Ausführung des Komplotes. Es sind von der Polizei in Chiffern geschriebene Depeschen an die Angeklagten aufgefangen worden und konntin nicht entziffert werden. — Der Staatsrath hat gestern die Freigebung der Metzgerei angenommen; doch heißt es wieder, der Kaiser werde die Sache vor den gesetzgebenden Körper kommen lassen. — Seit einigen Tagen haben wieder Verhaftungen stattgefunden, namentlich ist ein Mann festgenommen worden, der aus Nantes hier angekommen ist und sich „schlechter Absichten verdächtig gemacht hat.“

**Paris,** 31. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin reisen erst den nächsten Mittwoch nach Osborne ab. Wie man versichert, begeben sich Ihre Majestäten auch nach Manchester, um die dortige Ausstellung zu besuchen.

Ich meldete schon nach Briefen aus Athen, daß die russischen Agenten dort laut verkünden, daß der Aufstand in Ostindien durch russische Intriguen hervorgerufen worden sei. Dies stimmt mit den Aussagen der Russen, welche sich gegenwärtig in dem Bade Vichy aufhalten. Die Redensarten, welche dieselben fallen lassen, haben um so größere Bedeutung, als sich dort gegenwärtig vier russische Generale aufhalten, und es diese gerade waren, welche diese Meinung zu verbreiten suchten. Die Beziehungen Frankreichs zu Rußland sind übrigens fortwährend die besten. Was die Frage der Donau-Fürstenthümer betrifft, so sind beide Mächte vollständig einig. Was die Proteste und Manifestationen in der Moldau anbelangt, welche der „Moniteur“ und die französischen halboffiziellen Blätter mit so vielem Lärm in die Welt senden, so sind dieselben ganz einfach durch die russischen Agenten in den Fürstenthümern hervorgerufen worden. Die russische Politik hat dabei besonders

einen Theil des höchsten Adels und der Geistlichkeit influenzirt, die schon ganz zufrieden sein würden, wenn man die Fürstenthümer Rußland einverleibte. Es läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, welche Rolle Frankreich in dieser Angelegenheit eigentlich spielt. Jedenfalls aber ist es sicher, daß sich Rußland und Frankreich in die Rollen getheilt haben, um zur Vereinigung der Moldau und der Wallachei zu gelangen. Ersteres macht die Propaganda im Inlande und letzteres, das sich den Anschein der Unparteilichkeit zu geben sucht, bedient sich der russischen Intriguen, um glauben zu machen, daß die Fürstenthümer für die Union schwärmen. — Gestern wurde an der hiesigen Börse ein gewisser Giutera, Unter-Agent bei einem Wechsel-Agenten, verhaftet. Derselbe hatte sich geäußert, daß das kürzlich entdeckte Komplot auf das Leben des Kaisers einfach eine Polizei-Affaire sei. Agenten, welche dieses hörten, verhafteten Giutera. Derselbe wurde zuerst nach der Polizei-Präfektur gebracht und befindet sich gegenwärtig in Mazas. (K. Z.)

## Großbritannien.

**London,** 30. Juli. Daß die auf die indischen Vorgänge bezüglichen Regierungs-Depeschen erst so spät, d. h. 12 bis 20 Stunden später, als die an Privatleute und Zeitungen gerichteten, eintrafen, wird von einem Theile der hiesigen Presse übel vermerkt. „Daily News" sind nicht nur ungehalten über die Verzögerung, sondern auch über die lakonische Depesche, welche die Regierung mitzutheilen für gut fand. Von zwei Fällen einer, sagt das genannte liberale Blatt: entweder die Regierung hat selbst nicht mehr zu erzählen, dann ist sie jämmerlich bedient, oder sie will nicht mehr erzählen, dann setzt sie sich dem Verdachte aus, die Wichtigkeit der Lage noch immer nicht gehörig zu würdigen und den Charakter des britischen Volkes zu verkennen, das der Gefahr am tüchtigsten gewachsen ist, wenn es ihr voll in's Auge schauen kann. Ganz andere Betrachtungen sind es, mit denen sich heute „Morning-Post" beschäftigt. Der Glaube, daß Rußland seit drei Jahren bemüht — und mit Erfolg bemüht — gewesen sei, in Indien Unzufriedenheit zu säen, wird auf dem Festlande und unter den Bestunterrichteten Englands immer allgemeiner, — so beginnt die „Post" ihren Leit-Artikel und kommt darin auf die Wahrscheinlichkeit zu sprechen, daß schon Kaiser Nikolaus den bösen Samen ausgestreut haben dürfte, nachdem er sich überzeugt hatte, daß alle Mittel nicht hinreichten, um die Allianz Englands und Frankreichs zu opfern. Die „Post" findet den Gedanken so abenteuerlich nicht, daß Rußland die Rolle des **Agent provocateur** gespielt und durch seine Verbindungen auf den König von Audh und andere Elemente in Indien gewirkt habe. Der Mittel dazu gebe es sehr viele, z. B. die vielen Indier, die in Rußland, die Russen, die in Indien angesiedelt sind, vor Allem die indischen Zeitungen selbst, deren in den letzten zwanzig Jahren eine ganze Masse aufgetaucht seien und die zum Theil eben so gut, wie gewisse Organe der festländischen europäischen Presse, von Rußland besoldet sein dürften.

Vom Kriegs-Ministerium ist sämmtlichen Infanteristen und Kavalleristen des indischen Heeres, die ihre Entlassung zu fordern berechtigt sind, ein Extra-Handgeld von 2 L., neue Tornister-Ausstattung und ein dreimonatlicher Urlaub angeboten worden, wenn sie im Dienste bleiben.

E. C. **London**, 31. Juli. In Osborne ist gestern Prinz Napoleon, von Torquay kommend, eingetroffen. Er wurde am Landungsplatze durch den Prinzen Albert, am Eingange der Villa von der Königin empfangen. Die kais. Yacht „La Reine Hortense" ist noch gestern Abend nach Havre abgegangen, um die französischen Majestäten herüber zu bringen.

Dem „Globe" entnehmen wir folgende Notizen: Die Abreise der Königin nach Schottland ist auf den 24. August festgesetzt.

Die Königin der Niederlande soll heute in Liverpool eintreffen und bis am Mittwoch daselbst verweilen.

Mr. Muntz, seit 17 Jahren Parlaments-Mitglied für Birmingham, ist gestern in seinem 64. Lebensjahre gestorben.

Der hier beglaubigte Sekretär des Ex-Königs von Oude, stellt in einem offenen Briefe an das englische Publikum heute das Ansuchen, mit seinem Urtheile über den im Fort William gefangenen König so lange zu zögern, bis Beweise seiner wirklichen Schuld vorliegen. Er versichert, dem Könige könne nichts ferner stehen, als der Gedanke, sich bei einer Verschwörung gegen die britische Herrschaft in Indien oder anderwärts zu betheiligen.

ħ **London,** 31. Juli. Die engl.-indischen Berichte enthalten ein Zugeständniß, das dem engl. Stolze gewiß schwer geworden ist und das nebenbei am besten über die große Gefahr der dortigen Sachlage aufklärt. Die Engländer räumen nämlich ein, daß die aufständischen eingebornen Truppen aus Delhi wiederholte Ausfälle unternommen und sogar in dem Gefecht vom 12. Juni es versucht haben, angriffsweise wider die beiden Flügel des Belagerungscorps unter General Barnard zugleich vorzugehen. Schon die bloße Andeutung der Möglichkeit, daß Inder je Engländer im freien Felde anzugreifen wagen könnten, wäre vor vier Wochen noch in England als halber Wahnsinn aufgenommen worden; denn der erste und letzte Satz in den englischen Beweisführung für die Dauer der britischen Herrschaft in Ostindien war bisher immer, daß die Inder, die Seapoys mit einbegriffen, nie den Glanz der englischen Bayonnete zu ertragen lernen würden. Und nun haben 4 englische Regimenter zu Fuß — das 75., 41., 43. und 55., so wird wenigstens die Zusammensetzung der Corps von Barnard in der englischen „Naval and Military Gazette" angegeben, nebst dem noch zu dieser Abtheilung gehörigen 14. englischen Dragoner-Regiment nicht einmal hingereicht, diese Rebellen vor wiederholten und noch dazu kombinirten Angriffsversuchen zurückzuschrecken. Welcher Unterschied zwischen diesem und dem größten bisherigen Seapoys-Aufstande, dem von Bellore im Jahre 1806, wo zwei Schwadronen englischer Dragoner mit einer 4pfündigen Kanone hinreichten, ohne dabei selbst mehr als einen einzigen Verwundeten einzubüßen, 3 eingeborene Infanterie-Regimenter und 1 Kavallerie-Rgiment im ersten Anlauf zu bewältigen und niederzumetzeln.

Was übrigens die Verstärkungen anbetrifft, welche General Barnard angeblich zur Aufnahme eines ernsten Angriffs auf Delhi noch erwartet, so können dieselben unmöglich bedeutend sein, denn nach der vorhin angeführten Zeitung stehen zur Zeit an königlich englischen Truppen überhaupt nur 22 Infanterie-Regimenter (Bataillon von je 800—1000 M.) Infanterie und 5 Regimenter Kavallerie, à 4 Escadrons = 500 M. in Indien, welche gewiß ebenso wie die 6 europäischen Infanterie-Regimenter der ostindischen Kompagnie mit der Ueberwachung des ganzen ungeheuren Landes alle Hände voll zu thun haben werden und deshalb unmöglich noch bedeutende Detaschirungen abgeben können. 4 englische Regimenter zu Fuß und 1 zu Pferde wurden bis zu dem gegenwärtigen Zeitpunkt freilich auch als eine vollkommen genügende Macht erachtet, um ein Heer von 50,000 Indern, gleichviel ob Seapoys-, ob Kontingents-Truppen, sofort im ersten Zusammentreffen aus dem Felde zu schlagen.

## Rußland.

—r— **Warschau,** 31. Juli. Die heutige Nummer der „Gazeta Warszowska" theilt den Etat der neugeschaffenen k. k. warschauer medizinisch-chirurgischen Akademie mit. Er beläuft sich im Ganzen auf 35,250 Rubel Silber jährlich und ist, wie folgt, vertheilt:

| | | |
|---|---|---|
| Es erhält: der Präsident | 2,500 | Rubel |
| Im Fall derselbe jedoch noch ein anderes Amt bekleiden sollte, nur 1500 Rubel. | | |
| 12 Professoren zu 1400 Rubel und als besondere Zulage | 16,800 | „ |
| 4 Akademiker zu 140 Rubel | 560 | „ |
| 1 wissenschaftlicher Sekretär | 300 | „ |
| 9 Adjunkten zu 600 Rubel | 5,400 | „ |
| Sollte derjenige Adjunkt, welcher Veterinärkunde vorträgt, bereits der warschauer Thierarzneischule angehören, so bezieht er nur 300 Rubel. | | |
| 2 Prosektoren zu 600 Rubel | 1,200 | „ |
| 2 Präparatoren zu 450 Rubel | 900 | „ |
| der Inspektor | 750 | „ |
| 2 Unter-Inspektoren zu 400 Rubel | 800 | „ |
| der Sekretär der akademischen Administration | 750 | „ |
| der Protokollführer der Konferenz | 450 | „ |
| der Kanzlist | 240 | „ |
| der Bote (einschließlich des Dienstanzugs) | 150 | „ |
| die Bedienung, aus 4 Personen bestehend, | 400 | „ |
| Für Beheizung, Beleuchtung, Unterhaltung und Erweiterung der Bibliothek, Kabinete und Arbeitssäle, so wie auch zur Beschaffung der Schreibmaterialien, ferner für die Klinik, falls die für die Spitäler im Etat ausgesetzten Summen nicht hinreichen sollten, und endlich für besondere Ausgaben | 3,800 | „ |
| Für Instandhaltung des akademischen Gebäudes, so wie dem Verwalter derselben | 250 | „ |
| zusammen | 35,250 | Rubel. |

Vorstehende Summe fließt aus dem Schatze des Königreichs, und sie begreift in sich die bisher anderen Etats zuerkannten

1200 Rubel Gehalt des Direktors der Entbindungs-Anstalt,
600 „ „ für dessen Gehilfen,
660 „ „ des Verwalters des akademischen Kabinets und Kosten für die Unterhaltung dieses Instituts.

zusammen 2460 Rubel.

## Asien.

**Bombay,** 1. Juli. Der Abgang der Post ist, wie der „Hamb. B. H." gemeldet wird, auf Veranlassung der Regierung zweimal verschoben worden, um die abzusendenden Nachrichten zu vervollständigen. Das Resumé derselben ist, daß der Aufstand unter den Truppen in Bengalen während der letzten vierzehn Tage immer weiter um sich gegriffen hat, so daß er jetzt als ein allgemeiner bezeichnet werden muß, und daß selbst diejenigen Regimenter haben aufgelöst werden müssen, welchen, wie dem 70. Infanterie-Regimente, der Generalgouverneur noch vor drei Wochen persönlich seinen Dank für ihre Loyalität abgestattet hatte, während das sechste in Allahabad stationirte Regiment, das sich um dieselbe Zeit in Aeußerungen seiner Treue überbot, sich offen gegen seine Offiziere erhoben und dieselben ermordet hat. Die Truppen der Präsidentschaften Madras und Bombay erweisen sich dagegen nach wie vor als zuverlässig, und die Nachricht von einer Meuterei unter dem zehnten Infanterie-Regimente von Madras hat sich nicht bestätigt.

Mittlerweile haben mehrere Gefechte vor Delhi stattgefunden, über welche indeß, da die Verbindungen vielfach unterbrochen sind, nur unvollständige Berichte vorliegen. Eine Depesche des Generals Barnard vom 8. Juni meldet sein an diesem Tage stattgehabtes Vorrücken von Allipur aus, wobei es nöthig wurde, den bei Bardlee Seraee stark verschanzten Feind anzugreifen. Derselbe wurde nach dreiviertelstündigem Gefechte geworfen, und in die Stadt zurückgetrieben, worauf General Barnard sein Lager in der Kantonirung vor Delhi aufschlug. Der General-Adjutant der Armee, Oberst Chester, fand seinen Tod im Gefechte, außerdem verloren die Engländer 150 Mann, hauptsächlich vom 75. königl. Regiment; der Feind verlor 16—18 Kanonen. Der General belobt in seiner Depesche die unter seinen Truppen befindlichen eingebornen Korps, darunter das Gurka-Bataillon. Am Schlusse meldet er, daß der Belagerungspark eingetroffen sei und daß man hoffe, das Feuer auf die Stadt sofort eröffnen zu können. Aus den seitdem meist über Lahore eingegangenen fragmentarischen Berichten geht hervor, daß das Feuer wirklich eröffnet worden ist und der Stadt großen Schaden zugefügt hat, daß aber die Meuterer nichtsdestoweniger wiederholte Ausfälle unternommen haben, welche freilich stets damit endeten, daß sie mit großem Verluste in die Stadt zurückgetrieben wurden. Bei einem Ausfalle, den sie am 12. Juni unternahmen, suchten sie das englische Lager auf beiden Flügeln zu umgehen; sie verloren bei dieser Gelegenheit 450 Mann an Todten und ein Theil des Kontingents von Gwalior, welches sich den Meuterern angeschlossen hatte, ging wieder zu den Engländern über und legte die Waffen nieder. — Am Abend des 15. wurde abermals ein Ausfall zurückgeschlagen. Am 15. Morgens machten die Meuterer einen neuen Angriff auf die englische Stellung, und wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen; gleiches Schicksal hatte am 15ten Abends ein Angriff gegen die bei Metcalfa House aufgepflanzte Batterie. Am 16ten blieb Alles ruhig. — Ueber die Zahl der Meuterer in Delhi lauten die Berichte sehr unbestimmt. Dreitausend derselben stehen in einem Lager vor dem Ajmere-Thore; die Zahl der Truppen in der Stadt wird auf nur einige Tausend Mann angegeben, scheint aber nach Maßgabe der wiederholt unternommenen Ausfälle nicht so ganz unbedeutend sein zu können. Die Verstärkungen, welche das englische Truppenkorps vor Delhi erwartet, sind nach Umballah dirigirt, und ein beträchtlicher Theil derselben hat am 17. Umballah verlassen, um sich in forcirten Märschen nach Delhi zu begeben. General Barnard wird daher vermuthlich bald entscheidende Schritte thun können.

Neben den mehr oder weniger zuverläßigen Angaben, welche gegenwärtig aus allen Gegendeu hier zusammenströmen, findet sich natürlich auch eine Menge von Gerüchten ein. So langte am 24. hier eine telegraphische Depesche des Obersten Durand aus Indore vom 23. Juni an, der zufolge in Indore das Gerücht ziemlich allgemein in Umlauf gesetzt war, daß Delhi (an welchem Tage wird nicht gesagt) den Rebellen mit großem Verluste abgenommen worden sei; hinzugefügt wurde indeß, daß der Superintendent aus Agra keine authentische Mittheilung darüber erhalten habe. Da inzwischen bis heute (den 1. Juli) die Bestätigung der Nachricht nicht eingetroffen ist, so darf man das Gerücht unzweifelhaft als falsch ansehen. Als irrthümlich erwiesen hat sich bereits ein anderes, am 25. hier in Bombay aus Neemuch vom 22. eingelaufenes Gerücht, demzufolge Delhi am 12. Juni erstürmt sein sollte. Wie oben berichtet, stand General Barnard noch am 17. Juni vor Delhi, und erwartete Verstärkungen.

Die Einzelnberichte über die Meutereien, welche seit Abgang der letzten Post stattgefunden haben, sind wieder voll Schilderungen von Gräuelscenen. Es liegen im Ganzen, einschließlich der schon gemeldeten Vorfälle, Detailberichte über die Meutereien in vierzehn Militär-Stationen vor; auf neun dieser Stationen ist außer den Offizieren auch ein Theil der Frauen und Kinder derselben den Meuterern in die Hände gefallen, und unter den scheußlichsten Mißhandlungen niedergemetzelt worden. Mit Abgang der letzten Post traf zuerst die Nachricht von einem Aufstande in Benares ein. Die dort liegende Brigade wurde am 4. Juni unter die Waffen gerufen, um das 37. Regiment zu entwaffnen, welches sich auffäßig gezeigt hatte. Die Mannschaft dieses Regiments wurde ohne Waffen auf den Paradeplatz beordert; nur einige Kompagnien gehorchten, die andern griffen zu den Waffen und feuerten auf ihre Offiziere, wurden aber durch Kartätschenschüsse zurückgetrieben. Das zur Garnison gehörende Sikh-Regiment hatte sich bis dahin ruhig gehalten, als es aber Befehl erhielt, zu laden, wendete es sich nebst der Kavallerie gegen die Offiziere und schoß drei derselben nieder, wurde aber endlich ebenfalls durch Kartätschen zum Rückzug gezwungen. Etwa 100 Meuterer wurden getödtet, 200 verwundet, der Rest entfloh. Von den 180 europäischen Artilleristen, welche die

---

**Delhi,** der Hauptsitz des Militäraufstandes in Indien, wohin jetzt so viele Blicke gerichtet sind, liegt unter 28° 41′ n. Br., und 94° 39′ ö. L., in der zur Präsidentschaft Kalkutta gehörigen Provinz gleichen Namens (1670 □M., mit 8 Mill. Einw.), auf einer felsigen Hügelkette und an der Dschamna (Jamunâ), über die hier eine steinerne Brücke führt. Das alte Delhi, im Sanskrit Indraprastha (d. h. Hochebene des Indra), war lange vor der mohammedanischen Eroberung eine starkbevölkerte berühmte Stadt. Das neue Delhi (nach seinem Erbauer, dem Schah Dschehan, auch Schah Dschehan Abad genannt, hat, inbegriffen die vielen Ruinen des alten, einen Umfang von sieben Meilen, und theilt sich in die Hindu- und in die Mongolenstadt. Die Straßen sind meist krumm, winkelig und sehr eng. Unter der großen Anzahl der Moscheen mit hohen Minarets und vergoldeten Kuppeln ragt die Dschamnah Moschee über alle hervor, der schönste mohammedanische Tempel in Ostindsen, durchgehends aus rothem Granit erbaut und mit weißem Marmor ausgelegt. Dauri-Serai, der Kaiserpalast an der Dschamna, ist ein Gebäude von ungeheurem Umfang, welches große Gärten, Moscheen und Bäder umschließt, und von den auf viele Hunderte sich belaufenden Nachkommen des Großmoguls bewohnt wird. Die Citadelle und viele ehedem berühmte Paläste von Nabobs und Chans, welche hier residirten, sind zerfallen. Die Einwohnerzahl wird noch immer auf 200,000 geschätzt. In neuester Zeit hat ein lebhafter Handel mit Kaschmir, Kandahar, Kabul, Bengalen und andern Ländern den Wohlstand und die Blüthe der gesunkenen Stadt wieder erhoben. Delhi soll nach den indischen Sagen von einem Radschah gleiches Namens gegründet worden sein; in dem Mahâbhârata wird es, unter dem Namen Indraprastha, als Residenz der Pandus oder Sonnenkinder aufgeführt, deren Reich als das Hauptreich Indiens galt. Die Straßen waren mit Gold gepflastert, wie die Sage erzählt, mit den köstlichsten Essenzen benetzt, die Bazars voll Kostbarkeiten, und der Palast der Pandus strahlte von Diamanten und andern Edelsteinen. Die Pandus aber und ihre Herrlichkeiten erloschen, und mit ihnen die Größe und der Glanz des alten Delhi. Nach ihnen herrschten hier lange Zeit indische Könige. Im Jahre 1011 wurde Delhi vom Sultan Mahmud von Ghasna erstürmt und geplündert, und das Land eine Provinz des Ghasnavidenreichs unter eigenen Radschahs, die sich allmälig von demselben losrissen. Daher drang 1193 der ghuridische Sultan Mohammed abermals nach Delhi vor, besiegte nach hartnäckigem Kampfe den Fürsten von Delhi und eroberte die Hauptstadt, über welche er einen ihm zinsbaren Radschah setzte. Aber bald nachdem er Indien wieder verlassen, stürzte der ghuridische Statthalter Cattab eddin Aibek den eingesetzten Fürsten, machte Delhi zum Mittelpunkt eines noch mächtigern Reichs, und wurde Gründer der ersten afghanischen Dynastie, deren Herrscher alles Land vom Pendschab bis Bengalen sich unterwarfen, und deren Hof der glänzendste und prächtigste in Asien wurde. Nachdem diese Dynastie mit Kei-Kobad 1288 untergegangen, kam die zweite afghanische Dynastie, die Gildschi, in den Besitz des Reichs. Allah-eddin, 1295 bis 1316, vertheidigte dasselbe siegreich gegen die wiederholten Angriffe der Mongolen. Bald nach dessen Tod gelangte die dritte afghanische Dynastie unter Toghlak auf den Thron von Delhi, welcher aber durch den meist mit Blutvergießen begleiteten Sturz der einzelnen Herrscher oft erschüttert wurde. Als endlich völlige Anarchie eintrat, zog Timur 1398 vor Delhi, besiegte die Mohammedaner, eroberte die Stadt, plünderte sie und machte sich zum Herrn des Landes. Nach Timurs Tod entstanden neue Zerrüttungen und blutige Kriege um Stadt und Reich, bis 1450 die Dynastie Lody den Thron bestieg. Allein schon 1526 wurde dieselbe durch einen Nachkommen Timurs, Sultan Baber, nach der Schlacht bei Panibat gestürzt, worauf Baber als erster Großmogul den eroberten Thron bestieg. Baber wählte abwechselnd Delhi und Agra zu seinen Residenzen. In furchtbarer Weise wurde Delhi nach dem Siege Nadir-Schahs über den Großmogul 1738 geplündert und verwüstet; ebenso 1755 durch die Afghanen unter Abdallah, und von den Mahratten 1772. Durch diese Plünderungen und Verwüstungen verlor Delhi seinen weltberühmten Reichthum und Glanz, und sank in Ruinen. Als die Engländer 1802 über Sindia siegten, besetzten sie auch Delhi, ließen zwar dem Großmogul dasselbe als Residenz, stellten ihn aber unter die Aufsicht eines von ihnen eingesetzten Residenten. Seit dieser Zeit gehört Delhi zu den britischen Besitzungen in Indien, und hat sich durch die Bemühungen der Engländer einigermaßen an Wohlstand und Glanz wieder erhoben. Die Stadt ist mit senkrechten Mauern und einem Graben umgeben, und hat 7 Thore. (Eine nähere Beschreibung, namentlich mit lebhafter Schilderung der berühmten Baudenkmale dieser Stadt, findet sich in Leopold v. Orlichs Reise in Ostindien, II, S. 3 ff.)

---

[Pädagogische Sektion.] I. Ueber den fortdauernden Gebrauch der herkömmlichen Perikopen in der Schule und im Hause. Der fortdauernde Gebrauch der herkömmlichen Perikopen im öffentlichen Gottesdienste ist bereits wiederholt von bedeutenden Theologen in Anspruch genommen worden. Ref. hat die Unhaltbarkeit dieses Gebrauchs in einer Abhandlung in der „Allgem. Kirchenzeitung" Jahrgang 1851 nachgewiesen, und in seinem „Evangelischen Kirchenjahr", Breslau bei Hirt 1853 (zweite Ausgabe 1857) eine Perikopenordnung entworfen, bei deren Gebrauch alle Uebelstände und Nachtheile der herkömmlichen Perikopen wegfallen. Dennoch ruht die bereits in früherer Zeit lebhaft besprochene Perikopenangelegenheit gegenwärtig fast ganz, obgleich in den meisten überwiegend protestantischen Ländern Deutschlands und sogar in Oberösterreich neuere Perikopenordnungen von den kirchenregimentlichen Behörden entworfen und in Gebrauch gesetzt worden sind. Es zeigt sich damit, daß alle Gründe, welche schon wiederholt und von verschiedenen Seiten gegen den Fortgebrauch der herkömmlichen Perikopen im öffentlichen Gottesdienste geltend gemacht worden sind, gegenwärtig unbeachtet bleiben, und dagegen diejenigen Gründe, welche man für jenen Gebrauch aufbringt, wie oft und wie schlagend sie auch bereits zurückgewiesen sind, noch fortwirken. Zu den gewichtigsten und scheinbarsten dieser Gründe gehört nächst dem hohen Alterthume der herkömmlichen Perikopen der Umstand, daß dieselben in das Leben des Volkes oder in das Bewußtsein der Gemeinde aufgenommen und eingedrungen sind. Dieser Umstand ist zwar in den Verhandlungen über die Perikopen oft berührt worden und kann im Allgemeinen zugestanden werden, aber es fragt sich demungeachtet, ob er in der That als entscheidender Grund für den Fortgebrauch der herkömmlichen Perikopen im öffentlichen Gottesdienste angesehen werden könne? Bei Beantwortung dieser Frage kommt zunächst in Betrachtung, daß die Wirksamkeit der herkömmlichen Perikopen im Bewußtsein der Gemeinden, wenn sie als Grund für den Fortgebrauch derselben im öffentlichen Gottesdienste angeführt wird, nur insofern auf eine bestimmte Weise gedacht und gefaßt werden kann, als man darunter den Gebrauch der herkömmlichen Perikopen in der Schule und im Hause versteht, so daß man also von jenem Standpunkte aus eigentlich sagt: die herkömmlichen Perikopen müssen im öffentlichen Gottesdienste fortgebraucht werden, weil sie in der Schule und im Hause gebraucht werden. Denn die herkömmlichen Perikopen werden im Bewußtsein der Gemeinden erhalten und wirken in demselben zwar fort auch im öffentlichen Gottesdienste, in einzelnen Reden, Gedanken und Gefühlen, die sich im besonderen und öffentlichen Leben

Masse im Zaum gehalten hatten, büßten 8 das Leben ein. Die Civilbeamten und deren Familien wurden unter dem Schutz einer kleineren Abtheilung Sikhs in Sicherheit gebracht. In Arungabad empörte sich am 16. das 1. Regiment der Kavallerie des Nizam, wurde aber von der mobilen Kolonne des Generals Woodburn zersprengt. Das Kontingent von Bhurtpur gerieth in Aufruhr, als es gegen die Meuterer in Delhi geführt werden sollte, und verjagte seine Offiziere. In Allahabad brach am 4. die Meuterei unter dem 6. Inf.-Regimente aus, welches sich freiwillig bereit erklärt hatte, gegen Delhi zu marschiren. Die Mannschaft ermordete sämmtliche Offiziere, 26 an der Zahl, zündete die Kirche und sämmtliche Häuser an, plünderte die Kassen und zog alsdann ab. Gegen dreitausend Strafgefangene erlangten bei der Gelegenheit ihre Freiheit und verübten jede Art von Gewaltthätigkeiten. Außer den in das Fort geflüchteten Europäern ist schwerlich Keiner mit dem Leben davongekommen. In Jullendur brach am 8ten eine Meuterei aus, indeß wurden die Meuterer alsbald von europäischen Truppen vertrieben. In Azimgurh revoltirte das 17. Regiment am 3ten, um sich in Besitz einer Geldsumme zu setzen, welche unter Eskorte dort eingetroffen war, was auch gelang. Aus Kamptu wird vom 20. Juni gemeldet, daß das Fort Jhansi, in welches die Europäer und ihre Familien sich nach der im Orte stattgehabten Meuterei vom 5ten geflüchtet hatten, genommen und daß sämmtliche Europäer, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, niedergemacht worden seien. Ueber einen Aufstand, der in Bareilly stattgehabt hat, fehlen noch die Details, und man ist in Ungewißheit über das Schicksal der dort befindlichen 40 Europäer, von denen die Hälfte Weiber und Kinder. In Shajeehanpore brach der Aufstand am 8ten Abends aus, einem Sonntage, während die Europäer sich in der Kirche befanden. Letztere wurde umzingelt und Alles, was sich darin befand, niedergeschossen, während eine andere Abtheilung der Sipahis die Privatgebäude in Brand steckte.

Die eingebornen Truppen in Calcuta, Barrakpore und Multan sind aus Vorsicht entwaffnet worden. An den beiden ersten Orten wurde, wie es scheint, die Maßregel durch Nachrichten beschleunigt, welche der Regierung zugekommen sind, über welche aber im Publikum nichts mit Gewißheit verlautet. Man weiß nur, daß der in Calcutta sich aufhaltende König von Audh und sein Minister Ally Nucky Chan am 15. Juni verhaftet und in das Fort William gebracht, und daß sein Gefolge, 700—800 Mann, entwaffnet worden ist. Ein Fakir, welcher in Calcutta wegen des Versuchs der Anfwiegelung der Truppen gehenkt werden sollte, soll die betreffenden Enthüllungen gemacht haben. In Gwalior ist das ganze Kontingent im Aufstande, und da dasselbe aus 4 Infanterie-, 2 Kavallerie-Regimentern und 5 Kompagnien Artillerie besteht, so ist die Sache sehr ernst. Der Maharadscha hatte die europäischen Frauen unter seinen Schutz genommen und dieselben sind wohlbehalten in Agra angelangt, nachdem die Soldaten vergebens auf ihre Auslieferung gedrungen hatten. — Im Pendschab ist Alles ruhig.

Man hofft mit Sehnsucht auf das baldige Eintreffen europäischer Truppen. Inzwischen hat Lord Elgin, der sich nebst General Ashburnham am 7. d. M. in Penang befand, den Befehl gegeben, alle nach China bestimmten Truppen nach Kalkutta zu dirigiren. Auch nach dem Cap und nach Mauritius ist der Befehl abgeschickt worden, alle Truppen, welche entbehrt werden können, nach Ostindien zu senden. Sir Patrick Grand, der den Oberbefehl in Bengalen führen soll, ist am 17. d. M. in Kalkutta angekommen.

Am 13. Juni hat das Legislativ-Council in Kalkutta auf Antrag des Generalgouverneurs ein Gesetz wegen Beschränkung der Presse erlassen. Fortan darf keine Druckerpresse ohne vorgängige Konzession der Regierung benutzt werden; die Regierung ist ermächtigi, die Ausgabe von Büchern und Zeitungen zu verbieten; von jedem Buche und jeder Zeitung muß der Behörde ein Exemplar eingeliefert werden, die Dauer des Gesetzes ist auf ein Jahr bestimmt. Vergehungen gegen das Gesetz werden mit Geld- und Gefängnißstrafen gebüßt.

General Outram ist gestern vom persischen Meerbusen wieder hier (in Bombay) angekommen.

Mehrere Hundert der angesehensten in Bombay angesessenen Hindus haben am 20. v. M. dem Gouverneur der Präsidentschaft, Lord Elphinstone, eine Adresse überreicht, in der sie ihr Bedauern über die Meuterei der bengalischen Truppen, ihren Abscheu vor den von denselben verübten Excessen und ihre Ueberzeugung aussprechen, daß sich unter den Heeren von Madras und Bombay der Geist der Loyalität unverletzt erhalten werde. Adressen gleichen Inhalts sind außerdem dem Gouverneur von verschiedenen aus Hindus bestehenden Gesellschaften und Vereinen überreicht worden. In seinen Antworten spricht Lord Elphinstone seine Anerkennung dieser Gesinnungen aus und weist darauf hin, daß die Eingeborenen unter der britischen Herrschaft zu einem früher nicht gekannten Grade von Prosperität gelangt sind, und daß daher jeder Streich gegen die Herrschaft der Engländer auch die Wohlfahrt der eingeborenen Bevölkerung selbst treffe.

**Hongkong,** 10. Juni. Mit dem „Fiery Croß" hat man hier Nachricht von dem bedenklichen Zustande der Dinge in Ostindien und von der bevorstehenden Verwendung der Truppen der chinesischen Expedition in jenem Lande erhalten, und macht sich daher auf eine Verzögerung der Regulirung der chinesischen Frage gefaßt. Hier in Hongkong ist mittlerweile Alles ruhig. — Im Kantonflusse sind drei Expeditionen, am 25. und 27. Mai und am 1. Juni, gegen die in den Escape-, Shawshee- und Futschan-Buchten liegenden Kriegsdschunken von der englischen Kanonenboot-Flotille unter Commodore Elliot mit Erfolg unternommen worden. Ueber die beiden ersten Operationen liegen die amtlichen Berichte des Commodore selbst vor. Der Gegenstand des Angriffs am 25. Mai waren 40 in der Escape-Bucht geankerte Dschunken, welche, als die englischen Dampfschiffe und Kanonenboote sich ihnen näherten, ein lebhaftes, jedoch erfolgloses Feuer eröffneten, alsdann aber zu entfliehen suchten. Von den Engländern verfolgt, mußten sich 27, zum Theil schwer armirte Dschunken ergeben. Mit ähnlichem Erfolge operirte Commodore Elliot am 27. Mai, jedoch war es den von ihm verfolgten Dschunken gelungen, unter den Schutz einer Reihe mit Truppen besetzter Häuser zu gelangen, und die Engländer verloren daher mehr Mannschaft. Der amtliche Bericht giebt den Verlust an beiden Tagen auf 31 Verwundete an. Am 1. Juni mußte, bevor der Angriff auf die Dschunken in der Futschan-Bucht erfolgen konnte, erst ein altes Fort erstürmt werden, welches von einer Abtheilung Matrosen, bei der sich Admiral Seymour und Commodore Elliot selbst befanden, geschah. Die Dschunken in der Bucht wurden alsdann von mehreren Divisionen armirter Boote unter den Commodoren Elliot und Keppel angegriffen. Letzterer wurde Anfangs mit nicht unbedeutendem Verlust zurückgewiesen, drang aber, von Commodore Elliot verstärkt, wieder vor, und es gelang, vier oder fünf Dschunken zu nehmen und eine große Anzahl in Brand zu stecken. Der Verlust der Engländer wird in nichtamtlichen Berichten auf 10 Todte (worunter 3 Offiziere, unter ihnen der General-Quartiermeister-Lieutenant Kearney) und 40 Verwundete angegeben. An allen drei Tagen sollen (wie schon erwähnt) 127 Dschunken mit zusammen 900 Kanonen zerstört worden sein.

In einem Privatschreiben wird das Gefecht vom 1. Juni als sehr heftig geschildert. Die Geschütze der Dschunken waren gerade auf den Eingang der Bucht gerichtet und feuerten mit solcher Lebhaftigkeit, daß die an der Spitze rudernden Boote genöthigt wurden, sich unter den Schutz des Dampfschiffes „Hongkong" zurückzuziehen. Das vorderste Boot, in welchem sich Kommodore Keppel selbst befand, wurde zusammengeschossen und schlug um, so daß der Kommodore sich in ein anderes Boot retten mußte. Der „Hongkong" hatte 14 Verwundete und war von Kugeln durchlöchert. Die Chinesen schossen vortrefflich und man hält dafür, daß ein Theil der Geschütze von Nicht-Chinesen bedient worden ist. Erst nachdem sich die Boote unter dem Schutze des „Hongkong" wieder gesammelt hatten, gelang es bei einem zweiten Angriff, der Dschunken Herr zu werder.

Der Mangel in Kanton dauert fort; Reis soll auf 5 bis 6 Doll. pr. Picul gestiegen sein. In Swatow, Amoy und Futschau wird über Geschäftslosigkeit geklagt. In Shanghai ist die Ruhe ungestört. Es ging dort von Neuem das Gerede, daß Yeh abgesetzt sei. Die Chinesen in Shanghai äußern kein Interesse für die Lage der Dinge in Kanton und fürchten nur, daß sich der Kriegszustand nach dem Norden verpflanzen könnte. Gerüchtweise wird gemeldet, daß die Aufständischen Shaouwoon und Yen-ping genommen haben und nach Ho-how vorrücken; auch soll eine Meuterei unter den kaiserl. Truppen bei Su-tschau ausgebrochen sein. Gewiß ist, daß ein von den Kaiserlichen beabsichtigter Angriff auf die Rebellen in Kau-yung von Letzteren durch eine Kriegslist vereitelt und daß dabei über 1000 Mann kaiserl. Truppen niedergemetzelt worden sind. (H. B. H.)

# Provinzial-Zeitung.

∗ **Breslau,** 3. August. Am heutigen Tage fand bei der hiesigen königlichen Universität die zum Andenken an Seine Majestät den König Friedrich Wilhelm III. gestiftete feierliche Vertheilung der Preise für die eingelieferten Preisschriften statt. Die Feier selbst wurde in der Aula Leopoldina durch eine angemessene Musik unter Leitung des Musik-Direktors Herrn Dr. Mosewius eröffnet, worauf der Professor der Eloquenz Herr Dr. Haase in lateinischer Sprache eine Rede hielt, in welcher er, ausgehend von der Erinnerung an die Gründung der Universität und die daran unter den damaligen Zeitumständen geknüpften Hoffnungen, die Vorwürfe, welche der gegenwärtigen Zeit im Vergleich mit jener in wissenschaftlicher und besonders in sittlicher Beziehung gemacht werden, und das Verhältniß besprach, welches die Wissenschaft diesen Vorwürfen gegenüber einzunehmen habe. Hierauf trug er die Urtheile der Fakultäten über die zur diesmaligen Preisbewerbung eingegangenen Arbeiten vor, proklamirte die Sieger und publizirte zum Schluß die für das nächste Jahr gestellten Preis-Aufgaben. Die Namen der Studirenden, welchen Preise zuerkannt wurden, sind: 1) Bei der katholisch-theologischen Fakultät: Aug. Langer, Stud. theol. cath. et Sem. reg. theol. cath. 2) Bei der Juristen-Fakultät: a. Albert Kretschmer, Cand. jur., b. Gustav Ginella, Stud. theol. cath. et phil., c. Eduard Sauer, Stud. jur. et cam. 3) Bei der philosophischen Fakultät: a. Rudolph Zopf, Stud. philos., b. Alex. Hoppe, Stud. philos.

## Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 30. Juli.

Anwesend 50 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Birkholz, Frief, Müller I., Rudolph, Samosch, Sturm.

Wegen der Unvollzähligkeit der Versammlung mußte die Berathung auf diejenigen Vorlagen beschränkt werden, welche die veröffentlichte Tagesordnung, unter Hinweisung auf den § 42 der Städteordnung, aufführte.

Der Beschlußfassung über diese Gegenstände gingen folgende Mittheilungen voraus:

Die Einladung des Rektors und des Senats der hiesigen Universität zu der am 3. August in der großen Aula stattfindenden Feierlichkeit. Die Herren Dr. Davidson, Grund, Tschocke und Dr. Wissowa wurden zur Beiwohnung dieser Feier deputirt. Die Bau-Rapporte für den Zeitraum vom 20. Juli bis 1. Aug., nach denen in der ersten der beiden Wochen 48 Maurer, 31 Zimmerleute, 28 Steinsetzer, 213 Tagearbeiter, 4 Schiffer; in der zweiten 49 Maurer, 32 Zimmerleute, 22 Steinsetzer, 3 Schiffer, 209 Tagearbeiter bei städtischen Bauten beschäftigt waren.

Durch die von der Versammlung vollzogenen Wahlen wurden berufen: der Kaufmann Herr Rudolph Bürkner zum Schiedsmanne für den Burgfeld-Bezirk, der Steuer-Einnehmer a. D. Herr Linke zum Stellvertreter des Schiedsmannes im Schweidnitzer Anger-Bezirk, der Kaufmann Herr Drechsler zum Vorsteher des Grüne-Baum-Bezirks, der Kaufmann Herr Kühn zu dessen Stellvertreter, der Stellmachermeister Herr Beck zum Vorsteher des Christophori-Bezirks und der Schornsteinfegermeister Herr Reck zu dessen Stellvertreter. Dem bisherigen Vorsteher im letztgenannten Bezirk, Klemptnermeister Herrn Wilhelm Heintzel, votirte die Versammlung für die vierundzwanzigjährige treue Verwaltung dieses mühevollen Amtes einen besonderen Dank.

Die Bedingungen, unter denen die Jagd auf den gutsherrlichen Ländereien und Forsten von Riemberg nebst Zubehör, wie auf denen der Rustikal-Stellenbesitzer von Jäkel und Voigtswalde auf weitere 6 Jahre verpachtet werden soll, erhielten die Genehmigung der Versammlung; eben so erklärte sie sich mit dem Vorschlage des Magistrats einverstanden, den gegenwärtigen Inhabern eines Parterrelokals im Marstallgebäude dieses Parterrelokal nebst einer Wohnung im ersten Stock daselbst für den auf 630 Thaler erhöhten Pachtzins auf 6 Jahre in Pacht zu überlassen.

Die Diakonissen-Kranken-Anstalt Bethanien hatte darauf angetragen, ihr das zur Ausführung von Baulichkeiten auf dem Grundstücke 49 der Klosterstraße benöthigte Terrain unfern der Margarethenmühle im Flächenraume von 255 Quadratfuß gegen Ueberlassung eines fast gleich großen, der Anstalt gehörigent Areals abzutreten. Magistrat erklärte sich für das Eingehen auf den Antrag und die Versammlung entschied sich für die Genehmigung des proponirten Terrainaustausches unter der vom Magistrat gestellten Bedingung. — Auf Vorschlag des Magistrats willigte die Versammlung darein, daß ein unbrauchbarer Ziegelofen in der herrenwiesener Ziegelei an den Plusblicitanten für das Gebo, von 120 Thalern verkauft werde. Bei Berathung dieses Gegenstandes beschloß die Versammlung, den Magistrat um Auskunft anzugehen, welches Ergebniß die kommissarische Untersuchung des Zustandes der herrenwiesener Ziegelei geliefert hat.

Die vom Magistrat über die Verwendung der am Schlusse des Jahres 1856 verbliebenen Ueberschüsse der Sparkasse im Betrage von 10,031 Thlr. gemachten Vorschläge wurden von der Versammlung durchgängig genehmigt. Danach sollen von den fraglichen Ueberresten a) der städtischen Officianten-Wittwen-Kasse zur baldigen Erreichung des benöthigten Kapitalstockes 4000 Thlr., b) der Bürgerversorgungs-Anstalt zur Gründung einer neuen Stelle 2500 Thlr. und c) der Ueberrest von 3531 Thlrn. dem Hospital für hilflose Dienstboten zur möglichsten Arrondirung seines Grundstücks zugeführt werden.

Magistrat setzte die Versammlung davon in Kenntniß, daß der bereits im vorigen Jahre genehmigte Auseinandersetzungsplan in der Forst-Servituten-Ablösungs-Angelegenheit von Riemberg einige Abänderungen habe erfahren müssen, indem der einen Stellenbesitzerin statt der ursprünglichen Abfindung an Land eine Geldentschädigung von 115 Thlrn., zweien Stellenbesitzern für abgetretenes Land baare Entschädigungen in Höhe von 4 Thlrn., und fünf Stellenbesitzern zusammen noch 4¾ Morgen Forstland mehr als Entschädigung für das ihnen zugefallene versumpfte und werthlose Abfindungsland haben zugestanden werden müssen, und extrahirte die Zustimmung der Versammlung zu diesen nachträglichen Abänderungen mit dem Beifügen, daß sodann die ganze Ablösungs-Angelegenheit ihren Abschluß erreicht habe. Die Versammlung entsprach diesem Verlangen durch Billigung der getroffenen Arrangements.

In Folge der Erklärung des Magistrats — daß durch eine Verminderung der gegenwärtigen Zahl der Feuerstätten-Revisoren eine Gefährdung des wichtigen Revisions-Geschäfts zu besorgen sei, seinerseits deshalb der in Anregung gebrachten Reduktion nicht beigestimmt werden könne, vielmehr seinen früheren Antrag auf Erhöhung des Honorars für diese Revisoren wiederholen müsse, entschied sich die Versammlung dafür, die fragliche Remuneration auf 30 Thlr. pro Jahr zu erhöhen.

Bewilligt wurden: für einen magistratualischen Beamten eine Pension von jährlich 350 Thlrn., für einen dienstunfähig gewordenen Thurmwächter eine laufende Unterstützung von 5 Thlrn. monatlich, die Kosten für Besamung einer normalisirten Deichstrecke auf peiskerwitzer Terrain im Betrage von 36 Thlrn., die mit 27 Thlr. veranschlagten Kosten für die Erneuerung des Abputzes und für den Anstrich der Vorderfronten der Gebäude, so wie der Durchfahrt des sog. Fürstensgarten in Alt-Scheitnig, eine Verstärkung des Ausgabe-Etats für die Verwaltung des Sicherungs-Wesens von 20 Thlr.

---

an sie knüpfen und auch in Uebelständen, allein alle Wirkungen, welche die herkömmlichen Perikopen in diesen Richtungen und Formen ausüben, können nicht in Betrachtung kommen, wenn es sich darum handelt, ob die Wirksamkeit, welche sie im Bewußtsein der Gemeinden ausüben, in der That einen Grund für ihren Fortgebrauch im öffentlichen Gottesdienste darbietet? Denn, wenn die herkömmlichen Perikopen durch den Gebrauch im öffentlichen Gottesdienste in das Bewußtsein der Gemeinden eingedrungen sind und eben dadurch eine dem öffentlichen Gottesdienste förderliche Wirkung erlangt haben, so ist dasselbe auch bei der Aufnahme anderer Perikopen in den kirchlichen Gebrauch möglich. Ebenso könnten auch andere als die herkömmlichen Perikopen jene einzeln hervortretenden Gedanken, Gefühle und Reden hervorrufen, die man als Zeichen der Wirksamkeit der herkömmlichen Perikopen im Bewußtsein des Volkes ansieht, und die sich überdies der Beobachtung viel zu sehr entziehen, um bestimmte Folgerungen mit einiger Sicherheit begründen zu können. Was aber die Bibelstunden und die Wirksamkeit, welche die Perikopen in diesen ausüben, betrifft, so sind die Bibelstunden entweder öffentlich, und werden von einem Geistlichen gehalten oder häuslich, und werden von einem Nichtgeistlichen geleitet. Im ersten Falle kann die Wirksamkeit den herkömmlichen Perikopen in den Bibelstunden eben so wenig als ein Grund für ihren Fortgebrauch im öffentlichen Gottesdienste angesehen werden, als ihr Gebrauch im öffentlichen Gottesdienste selbst. Im letzten Falle ist der Gebrauch der herkömmlichen Perikopen und ihre Wirksamkeit eben lediglich ein Gebrauch derselben im Hause. Der Gebrauch der Perikopen in der Schule und im Hause kann nun einen Einfluß auf den öffentlichen Gottesdienst insofern ausüben, als er auf den öffentlichen Gottesdienst vorbereitet und die Wirkung der Predigt erhält und verbreitet. Er findet zwar in sehr verschiedener, oft in mangelhafter Weise statt, indeß können und sollen die Mängel des Gebrauchs der herkömmlichen Perikopen in der Schule und im Hause bei der Frage, ob dieser Gebrauch in der That einen Grund für ihren Fortgebrauch im öffentlichen Gottesdienste darbietet? nicht in Betrachtung gezogen; es soll vielmehr der Gebrauch der herkömmlichen Perikopen in der Schule und im Hause hier in möglicher Vollkommenheit vorausgesetzt werden. Hat nun aber in der That der Gebrauch der herkömmlichen Perikopen in der Schule und im Hause einen Einfluß auf den öffentlichen Gottesdienst, der ihren Fortgebrauch auch in dem letzteren unbedingt fordert, und welcher, wenn der Gebrauch der herkömmlichen Perikopen im öffentlichen Gottesdienste beschränkt und unterbrochen wird, auf keine Weise, und insbesondere auch durch die Aufnahme einer anderen Perikopenordnung in den gottesdienstlichen Gebrauch einerseits und andererseits in den häuslichen und Schulgebrauch nicht ersetzt und hergestellt werden kann? Diese Frage kann nicht aus der Betrachtung des Lebens oder aus der Erfahrung beantwortet werden, weil die herkömmlichen Perikopen zwar im Gottesdienste, in der Schule und im Hause in einem Umfange gebraucht werden, der möglicher Weise sichere Beobachtungen über den Einfluß ihres Gebrauchs in der Schule und im Hause auf den öffentlichen Gottesdienst gestatten könnte: Alle neuern Perikopenordnungen, wenn auch zum Theil in den Gottesdienst aufgenommen, doch in diesem mit solchen Unterbrechungen, in der Schule und im Hause aber noch in so geringem Maße gebraucht werden, daß sichere Beobachtungen über den Einfluß ihres Gebrauchs in der Schule und im Hause auf den öffentlichen Gottesdienst gar nicht möglich sind. Die Antwort auf jene Frage kann sich also nur aus der Betrachtung der herkömmlichen Perikopen selbst und ihrer Beschaffenheit als solcher ergeben. Man könnte nun sagen: der Gebrauch der herkömmlichen Perikopen in der Schule und im Hause fördert und erweitert das Verständniß der Schrift, und hat dadurch einen belebenden Einfluß auf den öffentlichen Gottesdienst. Allein aus dieser Bemerkung folgt keineswegs die Nothwendigkeit des Fortgebrauchs des häuslichen und Schulgebrauchs der herkömmlichen Perikopen um des öffentlichen Gottesdienstes willen und eben so wenig die Nothwendigkeit ihres Fortgebrauchs im Gottesdienste wegen ihres fortdauernden Gebrauchs in der Schule und im Hause: denn das Verständniß der Schrift kann offenbar durch den Gebrauch anderer Perikopenordnungen, ja durch Lesung und Erklärung aller Theile der Schrift in der Schule und im Hause auf gleiche Weise und in größerem Umfange gefördert werden, wie durch den Gebrauch der herkömmlichen Perikopen in der Schule und im Hause. Der Gebrauch von Perikopen im Hause und in der Schule kann aber dem öffentlichen Gottesdienste in so fern förderlich sein, als alle Perikopen, ältere und neuere, immer mit Rücksicht auf das Kirchenjahr gewählt, begränzt und geordnet worden und daher geeignet sind, die Anschauung des Kirchenjahres auszubilden und mit dem Bewußtsein des Zusammenhanges der christlichen Gottesdienste das Bedürfniß hervorzurufen, diesen Zusammenhang festzuhalten, und die Gemeinschaft mit der in diesem Zusammenhange begriffenen Gemeinde zu erhalten. Es kann deshalb keinem Zweifel unterliegen, daß der öffentliche Gottesdienst in dem häuslichen und Schulgebrauch von Perikopen eine Stütze hat, welche er in dem Augenblicke verliert, in welchem er sich selbst von Perikopen völlig lossagt, oder in welchem aller häusliche und Schulgebrauch von Perikopen aufhört, auch wenn der Gottesdienst an Perikopen gebunden bliebe. Auch bleibt eben deshalb der Gebrauch von Perikopen in der Schule und im Hause immer wünschenswerth um des öffentlichen Gottesdienstes willen. Allein die Nothwendigkeit des Fortgebrauchs der herkömmlichen Perikopen im öffentlichen Gottesdienste und eben so die Nothwendigkeit ihres Fortgebrauchs in der Schule und im Hause würde aus der angegebenen wesentlichen Beziehung aller Perikopen zum Kirchenjahre nur dann folgen, wenn sich irgend wie nachweisen ließe, daß die herkömmlichen Perikopen das evangelische Kirchenjahr und zwar in seiner gegenwärtigen Gestaltung rein und vollständig darstellen. Daß nun die herkömmlichen Perikopen nicht als ein schlechthin urbildlicher Ausdruck des evangelischen Kirchenjahres angesehen, vielmehr in Absicht der Beziehung zum Kirchenjahre von jeder neuern Perikopenbildung leicht übertroffen werden können, ist vom Ref. in der bereits erwähnten Abhandlung nachgewiesen worden. Indeß läßt diese Abhandlung noch der Meinung Raum, daß die in derselben nachgewiesenen Mängel der herkömmlichen Perikopen ihren Gebrauch in der Schule und im Hause nicht in gleichem Maße berühren wie ihren Gebrauch im Gottesdienste, oder daß der Gebrauch der herkömmlichen Perikopen in der Schule und im Hause Mittel darbiete, ihre Mängel auszugleichen und die Anschauung des Kirchenjahres, so wie das auf ihr ruhende Bewußtsein des Lebens im Kirchenjahre auszubilden, welche im öffentlichen Gottesdienste nicht angewendet werden können, und daß demnach, wenn einmal der Gebrauch von Perikopen im Hause und in der Schule wünschenswerth sei, der Gebrauch der herkömmlichen fortgesetzt werden müsse. Diese Meinung aber läßt sich durch eine nähere Betrachtung der herkömmlichen Perikopen selbst leicht zurückweisen. Denn ihre Auswahl und Anordnung hat zum Theil gar keine bestimmte Beziehung zu der gegenwärtigen Gestaltung des evangelischen Kirchenjahres und beruht zum Theil auf Umständen und Rücksichten, welche bereits aus dem Leben der evangelischen Kirche völlig verschwunden sind, und durch theologische Forschung zwar entdeckt werden können, aber dem Lehrer oder dem Hausvater, der bei ihrem häuslichen und Schulgebrauch als Sprecher zu denken ist, in den meisten Fällen fremd sind. Die Begrenzung der herkömmlichen Perikopen ist aber in vielen Fällen und zwar bei vielen der bedeutendsten ohne die nöthige Rücksicht auf den Sinn und Zusammenhang der neutestamentschen Schriften ausgeführt worden, so daß sie, wenn auch der Theolog, der die Perikopen mit dem klaren Bewußtsein der Willkürlichkeit ihrer Begrenzung liest und deshalb immer auf ihren Zusammenhang achtet, trotz derselben zum richtigen Verständniß der Perikopen gelangen kann, doch den Lehrer oder Hausvater, der sich bei seiner Lesung der Perikopen immer von ihrer Beziehung leiten läßt, und dieselbe sogar nicht selten zur Richtschnur seines Verständnisses macht, stören und verwirren muß.

Dr. R. Bobertag.

---

∗ Die Masse von Dampfern, welche gegenwärtig den Ozean durchschiffen, gehört unstreitig mit zu den größten Wundern, dessen unser Jahrhundert sich rühmen kann. Zwischen Europa und Amerika allein giebt es nicht weniger als 14 verschiedene Dampferlinien, die im Jahre 586 Fahrten machen, die unregelmäßig ab- und zufahrenden Dampfer nicht mit eingerechnet. Durchschnittlich gehen somit schon jetzt 5 Dampfer wöchentlich von Europa nach Amerika und eben so viele von dort zurück. Die deutschen Dampfer machen im Allgemeinen durch Beförderung von Reisenden gute Geschäfte, während die schweren Frachten auf den Havre- und Liverpool-Dampfern verladen werden; aber offenbar ist es, daß das Geschäft für die vielen kostspieligen Dampfer, die mit den Segelschiffen zu konkurriren haben, keineswegs ausreicht.

Die zu der Rechnung von der Verwaltung des Marstalls pro 1855 aufgestellten Superrevisions-Bemerkungen wurden dem Magistrat zur Erledigung überwiesen.

**Dr. Grätzer. E. Jurock. Grund. Dobe.**

h **Breslau,** 2. August. Mit dem General-Lieut. v. Koch, dem bisherigen Kommandeur der 11. Division zu Breslau, welcher, wie wir seiner Zeit auch schon gemeldet haben, am 23. v. M. mit dem Charakter als General der Infanterie und Pension in den Ruhestand übergetreten ist, scheidet zugleich der letzte noch aktive Veteran der Belagerung von Kolberg aus den Reihen unseres Heeres. Wenig über 16 Jahr alt — 18. Juli 1790 geboren — eröffnete der Genannte in dieser Stadt mit dem 1. Dezember 1806 als Gefreiter-Korporal beim 3. neumärkischen Reserve-Bataillon seine mehr als 50jährige Ehrenbahn; seine spätere Karriere bis zum Major aufwärts machte derselbe dagegen bei dem berühmten Leib-Infanterie-Regiment, welchem sein früheres Bataillon mit einverleibt wurde, und bei dem er schon am 30. Juni 1807, also noch vor dem Schluß jener Belagerung — 2. Juli 1807 — zum Fähnrich, 1808 zum Sek.-Lieutenant, 1814 zum Premier-Lieutenant und 1816 zum Kapitän aufrückte. Er focht mit diesem Regiment in den Jahren 1812, 13, 14 und 15 bei all' den vielen Gelegenheiten, wo sich dasselbe auszeichnete, namentlich auch bei Wartenburg und Möckern, an welchen beiden blutigen Tagen die Entscheidung mit zumeist, und in dem erst genannten Treffen sogar ausschließlich, von demselben erzwungen wurde, und verdiente sich zum Zeichen seiner Bravour das eiserne Kreuz 2ter Kl. in diesen Feldzügen. Major ward v. Koch 1829 und zwar beim 31. Inf.-Regt., Oberst-Lieutenant wurde er 1840 und kommandirte sowohl in dieser Eigenschaft wie später als Oberst bis 1847 das 27. Inf.-Regiment. Mit dem letztangeführten Jahre Brigade-Kommandeur, erfolgte das Jahr darauf auch seine Ernennung zum General-Major, wonach er 1852 beinahe zugleich mit der Erhebung zum General-Lieutenant in seine letzt innegehabte Stellung einrückte. Der Nachfolger dieses Veteranen, General-Major v. Schlichting, bisher Kommandant von Berlin, eröffnete beiläufig seine Dienstlaufbahn ebenfalls schon 1806 bei dem ehemaligen Infant.-Regiment „Alt-Larisch Nr. 26", doch ward ihm zu Anfang derselben kein gleich günstiges Geschick wie dem Vorigen zu Theil, indem nämlich der Wehrkörper, dem er angehörte, theils schon bei Auerstädt, theils in Erfurt und beim Sturm von Lübeck vollständig zu Grunde ging. 1813 stand dieser Offizier im 2. westpreußischen Inf.-Regiment, bei welchem er sich in den Feldzügen von 1813—15 ebenfalls das eiserne Kreuz 2ter Klasse verdiente. Seine Ernennung zum Major erfolgte 1837, die zum Oberst-Lieutenant 1847, und gehörte er während dieser ganzen Zeit dem 7. Inf.-Regiment an. 1848 avancirte derselbe zum Kommandeur des Garde-Reserve-Regiments, ward das Jahr darauf Oberst und kommandirte als solcher das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, wonach er schließlich 1853 zum General-Major und bald darauf auch zum Kommandanten von Berlin befördert wurde.

§ **Breslau,** 3. August. [Zur Tages-Chronik.] Bei der heutigen Universitäts-Feier, worüber oben der amtliche Bericht mitgetheilt wird, waren Rektor, Senat und die meisten Professoren in voller Amtstracht erschienen. Es ist aufgefallen, daß in der evangelisch-theologischen und in der medizinischen Fakultät, wegen Mangels an Bewerbern, keine Preise ertheilt werden konnten. In der juristischen Fakultät ist der Preis den beiden Bewerbern für die zweite Aufgabe zu gleichen Hälften zuerkannt worden, da ihre Arbeiten in gleichem Maße befriedigten. Sämmtliche Arbeiten fanden in den Fakultäts-Gutachten eine streng gerechte, aber auch aufmunternde Kritik, die unter dem überaus zahlreichen Auditorium oft lebhafte Sensation hervorrief. Schließlich wurden vom Festredner die neuen Preisfragen publizirt und die ungelöst gebliebenen aus dem vorigen Jahre wiederholt.

Nachdem die schlesische Industrie-Ausstellung seit dem 29. Mai bis heute von mehr als 60,000 Personen besucht worden, ist der Schluß derselben nunmehr auf den 24. August definitiv festgesetzt. Bis Mitte September soll alsdann die Verloosung, sowie die Abholung der ausgestellten Gegenstände, und bis Mitte Oktober der Abbruch der Halle erfolgen. Ein General-Kongreß von Industriellen, im Anschluß an die bisherigen Versammlungen der Fachkommissionen, soll noch im Laufe der nächsten Wochen stattfinden.

Dieser Tage ist Herr Posamentirer Steiner von hier, einer der ersten und verdienstvollsten Förderer des schlesischen Seidenbau-Vereins, nach Warschau abgereist, um bei den Einrichtungen des dortigen, auf Aktien gegründeten Seidenbau-Vereins thätig mitzuwirken. Wie in Schlesien, so soll auch in Polen die Seidenkultur, und namentlich der Maulbeerbaum vortrefflich gedeihen, und für die Folge sehr günstige Resultate versprechen.

§ [Sommer-Theater.] Tom Pouce, der viel bewunderte kleine Admiral, hat uns endlich verlassen, um eine Kunst- und Vergnügungsreise durch das schlesische Riesengebirge zu machen. — Am Sonnabend fand die Benefiz-Vorstellung der Bilseschen Kapelle statt und war, in Anbetracht der schwankenden Witterung, die Nachmittags geherrscht, ziemlich besucht zu nennen. Die musikalische Aufführung, wobei einige Solopiecen auf der Bühne vorgetragen wurden, erfreute sich allgemeinen Beifalls, und die Fortsetzung des Konzerts, bei brillanter Beleuchtung, im Garten versammelte noch eine bedeutende Schaar Nachzügler, da der Abend inzwischen sich freundlich gestaltet hatte. — „Kosel-Oderberger", Posse in einem Akt von Salingré, war die Devise, welche der Abend-Vorstellung am Sonntag eine außerordentliche Zugkraft verlieh. Die Idee ist jedoch nicht neu und wenig geeignet, dem Stücke einen nachhaltigen Erfolg zu sichern. Ein eigensinniger Hausdiener soll seinem Prinzipal für 30,000 Thaler kosel-oderberger Eisenbahn-Aktien kaufen und bringt dafür Kommandit-Antheile, wodurch er jenen vor bedeutendem Verluste behütet; denn wenige Tage darauf fallen die kosel-oderberger mit rapider Schnelligkeit. Die Neugier hatte die Arena fast bis auf den letzten Platz gefüllt, und das Publikum ehrte Herrn Wisotzki, der das Machwerk durch sein gelungenes Spiel zu halten bemüht war, mit verdientem Beifall und Hervorruf.

= [Bei der Monats-Ausstellung der Sektion für Obst- und Gartenbau vom 2. August] wurden folgende Prämien ertheilt: 1) dem Herrn Oberst-Lieutenant v. Fabian für eine reiche Sammlung gut kultivirter Gewächse (26 meist blühende Pflanzen, darunter 4 verschiedene Martinien, 4 Thunbergien, Poppyn operculata, Reseda undata u. a.; außerdem eine Melone aus Chite der Havannah in einem Topfe und 6 verschiedene Gurken); 2) dem Herrn Obergärtner Rehmann für Ficus nervosa, Dracaena nigra (blühend) und 7 Arten Caladium (alle von Herrn R. ausgestellte Pflanzen zeichnen sich aus durch vortreffliche Kultur); 3) dem Hrn. Handelsgärtner R. Rother für Phygelius Capensis und Begonia Ingrami (außerdem zeichnen sich in dieser Sammlung noch aus die Fuchsien Maid of Kent, Ernest d'Evry, Arthur de la Ferté, Caladium marginatum u. a. m., sowie eine kunstreiche Zusammenstellung von Balsaminenblüthen); 4) dem Herrn Handelsgärtner Ed. Monhaupt für einen blühenden Amorphophallus campanulatus (die Pflanze treibt die Blüthe ohne Blatt gleich aus der Wurzelknolle). — Ehrenvoller Erwähnung werth geachtet wurde noch die Sammlung von Gloxinia und Achimenes des Herrn Bureau-Direktor Inkermann, die Sammlung blühender Malvenzweige des Herrn Turnlehrer Roedelius und die Malvenblüthen des Herrn Kunstgärtner Schlegel in Grafenort. — Endlich waren noch ausgestellt 6 meist neue Sorten Erbsen (in grünen Schoten), 2 Sorten Bohnen, 4 Sorten Gurken (2 neue), 6 Sorten Zwiebeln und ein Blatt von Isabell-Wein.

**Breslau,** 1. August. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind, exkl. 2 todtgeborner Kinder, 41 männliche und 40 weibliche, zusammen 81 Personen als gestorben polizeilich gemeldet.

Gestohlen wurden: Klosterstraße Nr. 66 aus gewaltsam erbrochener Bodenkammer 1 wollenes schwarz und grünes mit rothen Streifen versehenes Kleid, 1 dergl. rothkarrirtes mit ausgeschlagenem Sammet besetztes, 1 schwarzbrauner wollener Rock, 1 hellwollenes, roth und schwarzes Spiegeltuch, 1 Paar schwarze Zeugschuhe, 3 Stück weißleinene Taschentücher, 1 gestickter Batiststreifen. Gesammtwerth circa 20 Thlr.

Den 29. v. M. außerhalb Breslau ein blaues Thibetkleit, 1 weißes Umschlagetuch mit Fransen, 1 weiße Bettgardine, 1 weiße mit Blumen gestickte Schürze, 1 braungestreifte baumwollene Frauen-Jacke, 1 roth- und braungestreiftes und 1 kleines weißes baumwollenes Tuch, 1 Paar weiße Leinwandhosen, 1 grauleinenes Tragetuch und ein gestreiftes rohes Säckchen. Es liegt die Vermuthung vor, daß die Verwerthung qu. Effekten am hiesigen Orte versucht werden wird.

Gefunden wurden: Zwei Schlüssel und ein Geldtäschchen, letzteres enthielt zwei Uhrschlüssel und drei Stück Riemer-Nadeln.

(Feuersgefahr.) Am 31. v. Mts. Mittags drohte der Ausdruch eines Feuers in der Rosengasse in der Odervorstadt. Ein Knabe von 6 Jahren setzte nämlich, unter Benutzung chemischer Zündhölzer, die er aus der Wohnung seiner Eltern heimlich fortgenommen hatte, eine in einer Mangelkammer lagernde Quantität Heu zum Zeitvertreib in Brand, und entfloh, als die Flamme weiter griff. Glücklicherweise war schnelle Hilfe bei der Hand, und es gelang daher das Feuer zu erdrücken.

×× **Boberröhrsdorf bei Hirschberg,** Anfang August. [Industrielles.] Nur mit langsamem Erfolge, der großentheils durch die mangelhaften Kommunikationsmittel noch mehr gehemmt wird, gelangen unsere Naturprodukte zur Verwerthung. Abgesehen von den Erzeugnissen der Landwirthschaft, erstreckt sich die Industrie dieser Gegend vorzugsweise auf Förderung und Brand eines sehr brauchbaren Kalkes, der zu beiden Seiten des Bobers — bis Tschischdorf, Mauer, Wünschendorf ꝛc. — reichlich gefunden wird. Von den erheblichsten Folgen würde die Ausbeute der herrlichen Steinbrüche, z. B. der Sandsteinbrüche bei Waltersdorf (am Bober) sein, wenn nicht die maaßlos rasche Einführung der französischen Mühlsteine den Absatz so plötzlich und schadenbringend beeinträchtigte. Anerkannt ist es, daß die feuersteinartigen französischen Läufer das ganz harte Gekörn besser und zur Aufbewahrung geeigneter (trockener) in Mehl verwandeln, dagegen geben nicht wenig Oelmühlen den hiesigen Steinen den Vorzug. Prächtige Sohlstücke, Thür- und Fenstergewände, Tröge, Sockelbekleidungen u. s. w. werden zwar auch in bester Art aus weißem und rothem Sandstein gehauen, allein diese Arbeiten lassen sich weniger lohnend als die früher so häufig vom Bober bezogenen weißen Mühlsteine verwerthen. Da nun auch unsere zahlreichen Schneidemühlen, die fast bis in das Hochgebirge dringen, zuweilen der Wasserfülle entbehrten, so lagen mehrere der wichtigeren Industriezweige zeitweis bedenklich Brache. Einzelne mit eklatantem Sinn für Mechanik begabte Köpfe kommen hier bald zu Achtung und Geltung. So hat sich in neuerer Zeit besonders der fleißige Schmied Kriesche im nahen Bertelsdorf auffallend technisch emporgeschwungen. Er fertigt die saubersten Arbeiten, besitzt eine Eisengießerei und eine, wenn auch nicht allzu ausgedehnte, doch recht nützliche Maschinenwerkstätte.

H. **Hainau,** 31. Juli. [Witterung. — Jahrmarkt. — Vermischtes. — Mannschießen.] Seit acht Tagen erfreuen wir uns einer Witterung, welche dem Einernten der Feldfrüchte überaus günstig ist, obschon dem Feldarbeiter die wiederum eingetretene ungewöhnliche Hitze recht beschwerlich werden muß. Inzwischen sind die übrigen Früchte durch einen milden Nachtregen erquickt worden, welcher, zufolge des sofort wieder eingetretenen heitern Himmels, die Erntearbeiten nicht unterbrochen hat. Ueberall erblickt man hunderte fleißiger Arbeiter, die freudig und dankerfüllt den reichen Erntesegen den Scheunen zuführen. Leider ist auch unser Kreis in voriger Woche in einer Ausdehnung von mehr als einer Meile von einem nicht unbedeutenden Hagelschlage heimgesucht worden, wodurch namentlich die Ortschaften Merzdorf, Woitsdorf, Brockendorf, Schellendorf, wo die Hagelstücke den Umfang großer Nüsse erreichten, arge Verluste an Feld- und Gartenfrüchten erlitten haben. Die Preise der Cerealien, welche am vorigen Markttage auf einmal so bedeutend in die Höhe gingen, sind gestern eben so schnell wieder gefallen, denn während der Roggen vor acht Tagen mit 4 Thlr. 10 Sgr. bezahlt wurde, galt gestern geringere Qualität der Sack 2 Thlr. 25 Sgr. Auch Erbsen und Hafer gingen bedeutend herab. Es galt der Scheffel gelber Backweizen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 5 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 20 Sgr.; Gerste 1 Thlr. 8 Sgr. bis 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Hafer 20 Sgr. bis 1 Thlr.; Erbsen 1 Thlr. 20 Sgr.; Bohnen 3 Thlr.; Linsen 5 Thlr. 15 Sgr.; Hirse 4 Thlr.; neue Kartofeln pro Metze 1 Sgr. 9 Pf.; ein Quart Butter 12 bis 14 Sgr.; ein Schock Eier 17 Sgr.; ein Centner Heu 25 Sgr.; das Schock Stroh 4 Thlr. 5 Sgr. — Der gestrige Viehmarkt war einer der lebhaftesten, denn es war eine außergewöhnlich große Anzahl Thiere, namentlich Pferde und darunter viele edle, kräftige Rosse, zum Verkauf aufgetrieben. Trotz der sehr hohen Preise, die aber später wichen, zeigte sich rege Kauflust. Einige Ochsen wurden mit 146 Thlr. das Stück bezahlt, für gute Nutzkühe wurde bis 60 Thlr. gefordert. Der Jahrmarkt war bedeutungslos, da das herrliche Erntewetter die Bewohner der Umgegend an das Haus fesselt. Viele der aufgestellten Buden waren ohne Käufer geblieben, und ganz besonders zeigte sich am zweiten Jahrmarktstage eine Leere, wie wir sie nur selten zu beobachten Gelegenheit haben, so daß es wohl im Interesse des Publikums liegen dürfte, den für Sonnabend anberaumten Topfmarkt auf Freitag zu verlegen, wodurch der Verkehr an diesem Tage nicht unerheblich gehoben und vielen Fremden Kosten erspart würden. — Am Dinstage in den Vormittagsstunden verkündete die Feuerglocke ein nahes Feuer. Im nahen Samitz brannte aus bis jetzt noch unermittelten Ursachen die Böhmsche Häuslerstelle nieder. Leider hat der Besitzer auch den Verlust der theilweise eben eingebrachten Ernte zu beklagen. — Aus Veranlassung des am 29. d. M. auf dem Gröditzberge abgehaltenen Kreistages hatte der aufmerksame Restaurateur, Kaufmann A. Hampel aus Bunzlau, ein Konzert veranstaltet, dem sich Abends ein großartiges Feuerwerk anschloß, wobei zugleich die Umgebungen der Burg durch gewaltige Kienfeuer erleuchtet wurden, was einen wirklich schönen Anblick darbot und den Anwesenden volle Befriedigung gewährte. — Die angekommenen Carrousels, Panorama und Kunstreiter-Gesellschaften, das geschäftige Treiben auf unserem anmuthigen Schießplatze, das Aufsetzen von Buden, Zunft- und Restaurationszelten bekunden, daß das längstersehnte, vielbesprochene Bürger-Mannschießen in der Nähe ist. Nach den Vorbereitungen zu schließen, welche die einzelnen Korporationen und Innungen treffen, wird dasselbe seine Vorgänger allseitig übertreffen. Sämmtliche marschpflichtige jüngere Bürger, gegen 200, sowie die beiden uniformirten Corps stehen unter dem Kommando des unlängst gewählten Stadthauptmann, Kaufmann Nedtwig. Schon Montag, am 3. k. Mts., beginnt die Feier mit dem Ausmarsch des Bürger-Schießvereins, zur Gedächtnißfeier Sr. hochseligen Majestät, Friedrich Wilhelm III., unter dem Major, Bürgermeister Scholz. Dinstag Vormittag großer Auszug der uniformirten Corps, der marschpflichtigen Bürger und eingeladenen Gäste, solennes Frühstück in dem Bürgerzelte, Schießen und Abends 6 Uhr Proklamation des Kranzkönigs. Mittwoch Vormittags 10 Uhr Wachtparade und Aufzug der Zünfte nach alterthümlichem Gebrauch, Meister und Gesellen mit ihren Fahnen und bezeichnenden Emblemen. Hierauf Frühstück im Bürgerzelt und Nachmittags Durchzug durch die Zelte. Donnerstag Vormittag Wachtparade und Frühstück der Chargirten. Nachmittags Schießen, Proklamation des Bürgercorps, Einzug, Königsschmaus und Kompagniebälle. Sonntag Abends findet im Gasthofe zum deutschen Hause der Königsball statt. Möge das Fest, dem vielversprechende Vorbereitungen vorangehen, den Bürgersinn heben und kräftigen, Alles in Eintracht vereinigen und alle Disharmonien verdrängen, um sowohl Fremden als Einheimischen als wahres Volksfest in steter Erinnerung bleiben zu können.

μ **Landeshut,** Anfang August. Wir hatten uns in den letzten 14 Tagen sehr fruchtbaren Regens bei mitunter heißer Temperatur zu erfreuen; gestern in den Mittagsstunden ging ein ziemlich heftiges Gewitter über unsere Stadt, zog nach Ost-Süd und soll auf seinem Wege in Grüssau in das Schulgebäude eingeschlagen, jedoch nicht gezündet haben. Die Zeit der Ernte naht nun auch in unserer Gegend mit Machtschritten, die Sömmerung wird voraussichtlich kurzes Stroh geben, weil die anhaltende Dürre das Wachsthum verhinderte, ein Umstand, welcher auf die schon enorm hohen Heupreise später noch fühlbarer einwirken muß. Eine günstige Veränderung in den Preisen der Cerealien für das konsumirende Publikum ist aber doch noch nicht zu bemerken gewesen. Im letzten Viertel verflossenen Monats haben wir leider ein paar Unglücksfälle zu beklagen, die sich in der Nähe unserer Stadt zugetragen haben. In dem Steinbruch am Mümmelloch löste sich unerwartet und schnell eine Felsenmasse und verschüttete beim Niedersturz einige daselbst beschäftigte Arbeiter; glücklicher Weise sind nur ein paar erheblich, aber nicht lebensgefährlich, verletzt, welche im städtischen Hospital Aufnahme und Genesung gefunden haben. Der zweite Fall war betrübender und erregte die allgemeinste Theilnahme, denn er kostete das Leben eines jungen, kräftigen und thätigen Familienvaters, des Werkführers in der Knochenmühle zu Polsnitz bei Freiburg, in Folge Umsturz des Wagens über einen jähen Abhang in den Bober auf dem berüchtigten Kommunikationswege zwischen hier und Blaßdorf. Dieser ominöse Weg hat zwischen den königlichen und städtischen Behörden schon lange äußerst unangenehme Erörterungen herbeigeführt; jene verlangen eine radikale Herstellung desselben, diese vermochten und vermögen dieser Forderung beim besten Willen nicht Folge zu geben, wenn sie nicht die vermögenlose Kommunalkasse in ein Meer von Schulden stürzen wollen, welche den Bewohnern für die Ewigkeit ein nagender und zehrender Krebsschaden bleiben würden. Es wird jetzt von einer Seite der Vorschlag gemacht, diesen mit jedem Jahre immer unpraktikabler werdenden Weg zu beseitigen resp. zu verlegen, und es kann um so weniger Anstand genommen werden, dies Projekt einer reiflichen Erwägung anheimzugeben, als dessen Ausführung mit geringen Schwierigkeiten verknüpft ist, und wahrscheinlich alle Theile zufriedenstellen würde. Man benutze nämlich die Richtung von der Stadt aus über Leppersdorf, bei der Kuhn'schen Mühle vorbei nach Johnsdorf; der Weg selbst ist hier gut und bequem, erfordert eine gründliche Reparatur nur auf der kurzen Strecke von der Kuhn'schen bis an die Johnsdorfer-Mühle, und den Bau einer Brücke über den Bober, mündet bei der Mühle in Johnsdorf wieder in den jetzt schon immer benutzten Weg nach Blaßdorf, ohne daß er in Bezug der Länge sich gegen den Weg über die Breitenau im Nachtheil befände. Daß unsere Kommune gern bereit sein wird, zur Ausführung dieses Planes ratenweise beizutragen, darüber kann kaum ein Zweifel herrschen. Wie nun auch die hohen Behörden in dieser Angelegenheit entscheiden werden, wir vertrauen und leben der Hoffnung, daß in den zu treffenden Maßregeln wir immer Weisheit mit einsichtsvoller Milde zu erkennen haben werden. — Wenn der Abgang zweier Magistratsmitglieder, die sich in ihrem Wirken so eifrig als treu zeigten, schmerzlich beklagt wurde, so ist die getroffene Neuwahl als eine nicht minder glückliche zu bezeichnen, denn die neu eingeführten beiden Magistratualen sind als thätige und energische Männer bekannt. — Nachdem von Seiten der Handelskammer bei dem königl. Landrathsamt-Verweser Herrn v. Klützow direkt ein Antrag um Anberaumung einer Neuwahl für die Ende 1856 ausgeschiedenen Mitglieder eingereicht worden war, ist sofort auf den 5ten der Termin zur Wahl angesetzt worden. Das Ergebniß berichte ich später.

ff. **Bad Cudowa,** 2. August. Auf die bewährte Kraft der hiesigen Heilquelle bauend, hat die Frequenz der Kurgäste gegen die letzten Jahre sich ansehnlich gesteigert, indem der Numerus der Badeliste sich bereits im dritten Hundert befindet. In den letzten Wochen war sogar Mangel an Wohnungen eingetreten, der jedoch nach dem Abgang mehrerer Badegäste, welche die Kur beendigt haben, wieder behoben ist. Die Kräftigkeit der Bäder äußert sich wieder bei verschiedenen Kurgästen auf die befriedigendste Art, und wird insbesondere die stärkende Wirkung der Bäder dadurch erhöht, daß durch eine von dem Badearzt Dr. Nentwig angeordnete Vorrichtung die Badewannen gefüllt werden, und auf diese Art die Kohlensäure eine größere Gebundenheit behält. — Mit dem Steigen der Frequenz in dieser Saison will jedoch der Witterungs-Barometer nicht gleichen Schritt halten. Seit mehreren Wochen ist das Wetter unbeständig, weshalb auch die Ernte in der hiesigen Gebirgsgegend darunter leidet. Nur hie und da bemerken die auf die Höhen wandernden Kurgäste, daß mit dem Mähen oder Schneiden des Getreides mit der Sichel der Anfang gemacht worden ist. Uebrigens stehen die Feldfrüchte, besonders die Kartoffeln, vortrefflich, so daß deren Anblick eben so erfreut als wie die malerisch sich hinziehenden bebauten Bergabhänge und Thäler das Auge ergötzen. Auch fehlt es neben den Naturschönheiten nicht an musikalischen Kunstgenüssen, und waren in letzter Zeit mehrere Concerte, in welchen rühmliche Leistungen vorkamen. Ebenso war es für die cudowaer Kurgäste von Interesse, daß gegenwärtig ein Besitzwechsel stattgefunden hat, indem die Herren Gebrüder Kramsta die seit 5 Jahren im Besitz gehabte Herrschaft Cudowa an den Grafen v. Mengersen verkauft haben. Der letztere, welchem schon ein Güter-Komplex in Westfalen gehört, beabsichtigt, die von den Vorbesitzern bereits geförderten Interessen des Bades ebenfalls sich angelegen sein zu lassen, und sollen zunächst die Brunnen-Promenaden eine Erweiterung erhalten, wodurch die bisherigen gut gepflegten Anlagen noch mehr an Reiz gewinnen werden.

ts. **Myslowitz,** 1. Aug. Gestern kam auch bei uns durch die Thomas'sche Gesellschaft die vielbesprochene „Grille" vor einem sehr zahlreich versammelten Publikum zur Aufführung, und können wir diese erste Vorstellung (wenn man die Ansprüche an eine Provinzialbühne nicht zu hoch spannen will) als eine durchweg gelungene mit Recht bezeichnen. — Auch hier hat seit einigen Tagen die Roggenernte begonnen; doch vermißt man hierbei im Allgemeinen jene Rührigkeit, welche man in Niederschlesien zu sehen gewöhnt ist, was hauptsächlich bei den sogenannten kleinen Leuten stattfindet. — Unsere Neubauten schreiten rüstig vorwärts und werden nach ihrer Vollendung unserem Städtchen gewiß zur Zierde gereichen, zumal einige Gebäude der Art sind, daß sie auch in einer größeren Stadt einen würdigen Platz einnehmen dürften. — Die Herren Hausbesitzer würden sich aber gewiß den größten Dank des Publikums erwerben, wenn sie bei der inneren Einrichtung ihrer Häuser die bisher fast allein nur üblichen eisernen Oefen außer Acht ließen und auf Kohlenfeuerung in Kachelöfen rücksichtigen wollten, wozu ihnen, durch die ihrer Vollendung immer näher schreitende Ofenfabrik des Herrn Gerstenberg die beste Gelegenheit geboten wird.

□ **Beuthen,** 31. Juli. [Der landwirthschaftliche Beamtenstand] in seiner beklagenswerthen Verfassung ist in den letzten Jahren Gegenstand der regsamsten Theilnahme fast sämmtlicher Spezial-, sowie auch des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz geworden.

Bereits im Novbr. 1854 stellte es sich der ober-beuthener Verein zur besonderen Aufgabe:

die Abstellung der hierbei obwaltenden Miß- und Uebelstände anzustreben und einen Hilfs-Verein landwirthschaftlicher Beamten in der Provinz Schlesien zu begründen.

Seit dieser Zeit hat diese höchst wichtige Angelegenheit, mit welcher die Wohlfahrt des Staates, sowie der menschlichen Gesellschaft eng verbunden ist, die Stadien der Entwickelung durchgemacht, und ist nunmehr soweit gediehen, daß ein Hilfsverein landwirthschaftlicher Beamten in Schlesien ins Leben gerufen werden soll. — Behufs dessen haben der ober-beuthener und gr.-strehlitzer Verein ein Statut des projektirten Instituts, dessen Zweck

1) in Verschaffung einer anderen Stellung und
2) in einer Geldunterstützung während der Dienstlosigkeit

besteht, entworfen, und unterbreiten solches der allgemeinen Prüfung mit dem Ansuchen zur Beitritts-Erklärung, welche an den Vorstand des groß-strehlitzer landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Landesältesten u. Rittergutsbesitzer M. Elsner von Gronow auf Kalinowitz pr. Gogolin abzugeben ist.

Die Sache selbst bedarf keiner Anpreisung, ist vielmehr von der allerhöchsten Wichtigkeit für den betreffenden Beamtenstand und ein dringendes Bedürfniß unserer gegenwärtigen Zeitverhältnisse, was bereits allgemein anerkannt und auch höheren Orts eingeräumt worden ist. — Demnach nur für den mit der Sache noch Unkundigen nachstehende historische Aufklärung.

Ein früher wirkliches und gegenwärtiges Ehrenmitglied des ober-beuthener landwirthschaftlichen Vereins begründete bei diesem durch Einlage von 200 Thlr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 357 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 4. August 1857.


(Fortsetzung.)

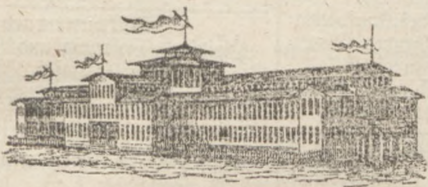
Kapital einen Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Wirthschaftsbeamte. Der Vorstand gedachten Vereins nahm sich dieser wohlthätigen Stiftung aufs Wärmste an und hat durch seine löbliche Fürsorge diesen Fonds gegenwärtig bis zur Höhe von ca. 2000 Thlr. gebracht. Eh enwerthe Männer, Mitglieder obigen Vereins, haben Kapitalien zu 100 Thalern und darüber auf diesem Altare der Erkenntlichkeit und Würdigung quäst. Standes geopfert, ja sind, was mit Gewißheit kund gegeben werden kann, zu weit größeren Opfern bereit, sobald der Verein ins Leben tritt. — Aber nicht allein Mitglieder der beiden genannten, sondern auch anderer Vereine haben sich bereits lebhaft für die gute Sache interessirt; so hat unter Anderen im glogauer Vereine ein dortiger Grundbesitzer ebenfalls 500 Thlr. zur vorläufigen Gründung eines Fonds geschenkt, — so werden sich noch andere Wohlthäter finden, und Gott der Allgütige gewiß das christliche Werk der Barmherzigkeit segnen.

Nach dem entworfenen Statut kann jeder bei der Landwirthschaft Beamtete bis zum Wirthschaftsschreiber herab Mitglied des Vereins werden und hat außer 1 Thlr. Aufnahmegebühren an jährlichem Beitrag 1 Sgr. von jedem Thaler Einkommen zur Vereinskasse zu entrichten, sich eines moralischen Lebenswandels zu befleißigen und in seinem Fache möglichst zu vervollkommnen. Dafür wird ihm während der Dienstlosigkeit eine Unterstützung von jährlich 25 % des zur Vereins-Kasse versteuerten Einkommens gewährt und außerdem vom Verein Fürsorge für ein anderweitiges Unterkommen getragen.

Die Haupttendenz dieses segensreichen, Gott wohlgefälligen Instituts aber ist wesentlich dahin gerichtet, den Beamtenstand der Landwirthschaft in seiner Vervollkommnung zu heben und zu einem diesfälligen gemeinsamen Anstreben zu vereinigen, sowie ihm mehr Haltbarkeit und Geltung in der bürgerlichen Gesellschaft zu verschaffen, was noch gerade dringend an der Zeit sein dürfte.

Darum begrüßen wir dieses wahrhaft edle Werk der väterlichen Fürsorge für den bisher so wenig beachteten und doch für das allgemeine Wohl so wichtigen und ehrenwerthen Stand mit herzlicher Freude! Darum bitten wir, liebe Fachgenossen, innig zu dem allgütigen Vater im Himmel, daß er jene ehrenwerthen Männer in ihrem liebevollen Vorhaben segnen und ihnen Kraft und langes Leben zum Heile der Menschheit und jenseits ewigen Lohn für ihre wohlthätige Aufopferung gewähren möge!

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.



### Schlesische Industrie-Ausstellung.

XV.

Links in der Mitte des unteren Hallenraumens befinden sich zwei Vakuums, der (oder das?) eine aus der Fabrik von Kupfer, Aders und Comp. (Breslau und Magdeburg), der andere von Heckmann (Breslau); beide Fabriken haben einen so guten Ruf, daß die Firma schon eine Garantie für die Güte der Arbeit bietet. Der Zweck dieser kolossalen Apparate ist: die noch im Zuckersude (Klärsel) vorhandenen Wassertheile zu entfernen und den Sud krystallisationsfähig zu machen. Sie haben eine fast kugelrunde Form, der untere Theil besteht aus einem Doppelboden, welcher einen Zwischenraum von 4—5 Zoll gestattet; innerhalb des Vakuums liegt eine spiralförmig gewundene Schlange, welche gleich dem Doppelboden den Zweck hat, Dämpfen einen Durchgang zu verschaffen und dadurch den im Vakuum befindlichen Sud in kochenden Zustand zu versetzen. Ehe man diese Apparate kannte, bediente man sich sogenannter Kipppfannen von großem Durchmesser und geringer Höhe, in denen der Sud durch gewöhnliches Kochen abgedampft wurde; die Eigenthümlichkeit des Vakuums nun besteht darin, daß der Sud in einem luftleeren oder vielmehr luftverdünnten Raume gekocht wird, und zwar deshalb, weil das Kochen in einem solchen Raume unter einer weit geringeren Temperatur stattfindet. Das Kochen des Wassers bedingt nämlich auf der Meeresfläche, also unter einem Druck von 15 Pfund pro Quadratzoll, einen Wärmegrad von 80 Gr. R., auf sehr hohen Bergen aber eine bedeutend niedrigere Temperatur; so geschieht auch die Verdampfung in dem luftverdünnten Raume des Vakuums unter 45—60 Gr. Die Luftpumpen befinden sich unmittelbar an der Dampfmaschine, werden durch diese in Bewegung gesetzt und stehen mit dem Kondensator des Vakuums durch Rohrleitung in direkter Verbindung. Soll nun der Vakuum in Betrieb gesetzt werden, so läßt man zuerst die Luftpumpe arbeiten und öffnet das am Kondensator befindliche Ventil, so daß die Luft aus dem Apparat gesaugt wird; dann wird der Vakuum gefüllt, indem man den Füllhahn öffnet; es strömt die Klärsel durch den luftleeren Raum angesaugt in den Apparat hinein und, ist die bestimmte Füllung vorhanden, so wird der Hahn wieder geschlossen und die Dampfhähne geöffnet. Da nun der Doppelboden sowie die Schlange eine sehr große Heizfläche bilden, so geschieht die Erhitzung sehr schnell, der Sud fängt an zu kochen, die Dämpfe entwickeln sich, steigen in den auf dem Vakuum befindlichen Dom und gehen von hier in den Kondensator, wo sie durch Einspritzen von kaltem Wasser selbst in Wasser verwandelt, von der Luftpumpe angesaugt und fortgeschafft werden. Ist der Zucker bis zu dem gehörigen Grade abgedampft, wovon sich der Sieder durch das Herausnehmen einer Probe vermittelst des Probestocks überzeugt, so wird der Dampf wie die Luftpumpe abgesperrt, ein den Eintritt der Luft gestattender Lufthahn geöffnet, und der abgedampfte Sud durch Oeffnen eines unten am Vakuum befindlichen Ventils abgelassen. Aus dem Vakuum gelangt der Sud in die Kühlpfannen und von dort in die Brodenformen, in denen er geklärt und nachher getrocknet zum fertigen Fabrikat wird, wie man es auf der rechten Seite der Halle nicht weit vom Eingang in drei Broden von ganz vorzüglicher Qualität aus der berühmten Graf Anton v. Magnis schen Zuckerfabrik (Eckersdorf bei Glaz) ausgestellt findet. Was nun speziell die beiden Apparate betrifft, so ist der von Kupfer, Aders und Comp. mit großer Sorgfalt und anerkennungswerther Genauigkeit auf äußere Staffage gearbeitet, d. h. auf einer Drehbank sehr sauber polirt, eine vorzügliche Arbeit; der Obertheil besteht aus Oberboden und Zarge, welche beide mittelst einer Verschraubung zusammengesetzt sind. Dagegen ist bei dem Vakuum von Heckmann die Zarge am Oberboden mit Schlagloth gelöthet; die Sauberkeit dieser Löthstelle ist bewunderungswürdig und verdient alle Anerkennung; denn ein so großes Stück von dieser Metallstärke, Schwere und von diesem Umfange so zusammen zu richten, daß im Feuer beim Löthen sich die Theile nicht verziehen, ist ein ungemein schwieriges Stück Arbeit, und kann diese Löthstelle für sich allein mit Recht ein Meisterwerk genannt werden. Kupfer, Aders und Comp. haben außerdem noch Messingröhren ohne Löthung, die auf dem Dorn gewalzt und zu Lokomotiv-Siedröhren gebraucht werden, geliefert, eine ganz ausgezeichnete Arbeit; hier ist, so viel wir wissen, nur eine einzige Maschine, an welcher sich solche Röhren befinden.

Obwohl nicht eigentlich zu den Maschinen gehörig, doch an dieses Gebiet anstreifend, möge hier der nicht weit von den Vakuums an eine Säule gelehnte ausgezeichnete Bohrapparat mit freiem Falle aus der Schmiedewerkstätte des Bohr-Ingenieurs W. Stoz (Gleiwitz) erwähnt werden — einer Werkstätte, die weithin bekannt in Oberschlesien wie in Oesterreichisch-Schlesien, ihre Bohrer überall in die Erde senken läßt, wo sich noch verborgene unterirdische Schätze vermuthen lassen. Wie diese verschiedenartigen Instrumente, der Bohrmeißel, das Freifallinstrument, die Bohrröhre u. s. w. zusammengesetzt werden müssen, damit sie ihre gewaltige Arbeit in die Erde hinein zu verrichten im Stande sind, das zeigt das in der Nähe stehende Modell eines Bohrapparats, ausgestellt vom Berghauptmann Dr. v. Carnall. Will man ferner wissen, wie man diese Schätze, wenn sie der Bohrer gefunden, ans Tageslicht unter die Menschen bringt, die sie zu würdigen wissen, so betrachte man das Modell eines Förderungswerkes mit Bremsvorrichtung — eine treffliche Arbeit des Grubentischlers Liebich (Hermsdorf), Alles von Holz und in richtigem Maßstabe.

---

**Stettin,** 31. Juli. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Von Schott. Roheisen trafen nur unbedeutende Zufuhren ein und hat der Platzverkehr darin fast ganz aufgehört. Preise wie letzt gemeldet 57—64 Sgr., Kupfer, russisches 44½ Thlr. Banca-Zinn 55 Thlr. Spanisches Blei 8 Thlr. Zink 10 Thlr.

**Hamburg,** 31. Juli. Blei in besserer Stimmung und ohne große Vorräthe. Notirungen: Englisches in Mulden 16¾, in Rollen 17¼. Harzer weiches in Mulden 16, spanisches in Blöcken 16 Mk. — Eisen ohne Veränderung; schott. Roh- Nr. 1 3—3¼, schwed. Stangen- ord. Dimens. 10½—11 Mk. notirt. — Kupfer. Für russische Sorten in disponibler Waare ist vielseitige Frage, die wegen Mangel an Vorrath nicht zu befriedigen ist, eben so sehlen schwed. Sorten. Die per „Flora" kürzlich angebrachten Erze wurden an hiesige Schmelzen zu unbekannten Preisen begeben. Die Meinung für das Metall bleibt günstig. Zinn fest, aber ohne nennenswerthe Umsätze. Notirungen: Banca- in Blöcken 16, blankes ostind. 15½, mattes —, engl. in Blöcken 15, do. in Stangen 15¼ Sch. — Zink. Während dieses Monats fand eine regelmäßige Frage zur Verschiffung statt und wurden zu wenig veränderten Preisen begeben: 10,500 Ctnr. Lieferungen zu 19 Mk. 1 Sch. bis 19 Mk. 3 Sch., 9000 Ctnr. loco zu 19 Mk. 1 Sch. bis 19 Mk. 3 Sch. und 4000 Ctnr. loco W.-H zu 19 Mk. 3 Sch. bis 19 Mk. 6 Sch. Heutige Notirungen: loco 19 Mk. 4 Sch., Lieferung 19 Mk. 4 Sch.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ende Juli 1857 | Zufuhr: 219,275 Ctnr. | Preis: 19 Mk. | 4 Sch. |
| 1856 | „ 192,600 | „ 15 „ | 12 „ |
| 1855 | „ 152,751 | „ 14 „ | 3 „ |
| 1854 | „ 203,105 | „ 13 „ | 4 „ |

**Glasgow,** 28. Juli. Preise von Roheisen, Gute Brände: f. a. B. Glasgow, Storek. Warrants ², Nr. 3 73 S., do. in Makers Händen Nr. 1 4 S., Transport b. Grangemouth 4 S., do. bis Bo'neß 3 S. 6 D.; Gartsherrie: f. a. B. Glasgow Nr. 1 79 S., f. a. B. Alloa Nr. 1 77 S. 6 D. pr. kontant oder ca. 1 S. 6 D. per Ton höher mit 3 Monat Empfangzeit gegen Angeld.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 8 Pfd. St. 15 S. pr. Ton f. a. B. Glasgow.

Unsere Notirungen verstehen sich exc. Provision.

An unserem Roheisen-Markte hat seit heute vor 8 Tagen durchaus keine Veränderung stattgefunden; allerdings war die Nachfrage zur Verschiffung etwas thätiger, denn dieselbe war nur eben hinreichend, um ein ferneres Weichen der Preise zu verhindern. Die Ungewißheit mit Bezug auf die Zustände in Ostindien übt mehr oder minder auf die Geschäfte einen drückenden Einfluß aus, und trägt viel mit dazu bei, unseren Markt flau zu stimmen, indem namentlich Spekulanten sich gegenwärtig zurückhalten.

Die Verschiffungen betragen in der letzten Woche 10,437 Tons gegen 8,127 T., und die Gesammt-Verschiffungen bis 25. d. M. 306,812 T. gegen 288,900 Tons während desselben Zeitraums im vorigen Jahre.

**Berlin,** 1. August. (Bericht von J. Mamroth.) Das Geschäft ist noch immer unbelebt; es wird in allen Artikeln nur sehr wenig umgesetzt, indem einestheils die stille Jahreszeit dieses mit sich bringt, und anderentheils durch den niedrigen Wasserstand Zufuhren nur sehr spärlich eintreffen. Diejenigen Eigener, welche damit früher zu Lager gingen, wollen dem jetzigen Preisstande angemessen nicht verkaufen, sondern gehen von ihren früheren hohen Forderungen nicht ab, was größere Umsätze in diesem Artikel verhindert. Schottisches Roheisen loco 65 Sgr., auf Lieferung 62—64 Sgr., untergeordnete Marken 58—61 Sgr. pr. Ctnr. offerirt. Schwedisches und oberschles. Holzkohlen-Roheisen ohne Umsatz.

Stabeisen nur im Detail zu unveränderten Preisen bei einzelnen kleinen Partien verkauft. — Alte Schienen. Dieser Artikel, vor mehreren Wochen noch sehr gesucht und beliebt, beharrt sowohl an unserem, wie auch an allen auswärtigen Märkten in weichender Tendenz, loco verst. 2⅔ Thl., ab England incl. Fracht und Kosten bis Stettin mit 6 £. 7 S. pr. Ton, und ab Stettin mit 65 Sgr. pr. Ctnr. unverst. vielfach offerirt, ohne Nehmer zu finden.

Blei 7½—8 Thl. bez. — Zink 10 Thl. — Banca-Zinn erfuhr nicht unbedeutende Preisschwankungen, in Holland wurde der Preis successive von 83½—89 Fl. anfänglich getrieben, Verkäufe konnten aber nur zu 86 u. 85½ Fl. realisirt werden; unser Markt folgte den auswärtigen Notirungen, jedoch mit weniger großen Veränderungen; Anfangs in Posten à 51—52 und 53 Thlr. bezahlt, zeigen sich jetzt zu 52 Thlr. Abgeber. Im Detail 54—55 Sgr. gehandelt.

Kupfer. Umsätze waren von geringem Belang bei übrigens festen Preisen. Russisches aus Mangel an Offerten ohne Umsatz, schwedisches 44 Thlr., englisches 43 Thlr., australisches 43 Thlr. bez., bei kleineren Posten 2—3 Thlr. höhere Preise.

Kohlen. Außer dem schon im vorigen Berichte erwähnten regeren Verkehr in oberschlesischen Kohlen, wovon die Versendungen auch in dieser Woche anhaltend bewirkt wurden, sind keine Umsätze von Bedeutung in englischen Kohlen bekannt geworden. Notirungen nominell. Englische Stückkohle 25—26 Thlr., doppelt gesiebte Nußkohle 24—23 Thlr., Coakes 19—20 Thlr. pr. Last. Oberschlesische Stückkohle 21⅔ Thlr. die richtig zugemessene Last, 21—20½ Thlr. pr. Waggon Last; kleine und Würfelkohle 12½—16½ Thlr. bezahlt.

---

**Wiek,** 25. Juli. [Schottische Heringsfischerei.] Die heut endende Woche hat wenig dazu beigetragen, das Totalresultat unserer früheren Fischerei zu vergrößern. Der Fang der Woche betrug nicht über 800 Crans, der Totalbetrag 2340 Crans. Das Wetter war während der Woche sehr ungünstig für die Fischerei, so daß wenige Boote ausgehen konnten, und letzterem Zustande ist der geringe Ausfall der Fischerei hauptsächlich zuzuschreiben. Noch heute werden 150 der fremden Fahrzeuge erwartet, über 100 liegen auf Scrabster Rhede. Sollte das Wetter am Montag günstig sein, so werden wahrscheinlich 1000 Boote von diesem Distrikt und von der ganzen Nordost-Küste nahe an 3000 Boote bemannt mit 15,000 bis 18,000 Mann und Jungen in See gehen.

Von den andern Fischereistationen hören wir, daß der Erfolg einzelner Fischer besser war. Zu Sandside war der Fang am Donnerstag 5—30 Crans, zu Lybster brachte gestern ein Boot 20 Crans und zu Helmsdale war die halbe Flotte aus und hatte im Durchschnitt nahe an 4 Crans pr. Boot eingebracht. An der gegenüberliegenden Küste war der Erfolg etwas besser als in Wiek, von Banffshire sind die Berichte ähnlich. Zu Gardenstown war an mehreren Tagen der Fang gut. Die Fischerei der ganzen Westküste bleibt sehr gut, und große Quantitäten excellenten Fisches werden in Glasgow, Belfast und an andern Märkten angebracht. Klagen über die Verwüstungen durch Seehunde und deren große Zahl hört man von Peterhead bis Keiss; auch an unserer Küste, welche sonst ausnahmsweise frei von diesen zerstörenden Thieren ist, zeigen sich dieselben in ungewöhnlich großer Zahl, scheinen jedoch bereits wieder zu verschwinden. Eine große Zahl von Hochländern, welche hier angekommen sind, um während der Fischerei zu dienen, ist noch unbeschäftigt. Der Lohn ist für die Zeit der Fischerei 7 Pfd. und Ration.

Im Heringshandel kamen wenige Geschäfte vor und ist für die nächste Zeit auch kein ausgedehntes Geschäft zu erwarten. Gestern war einige Frage bei den wenigen Salzern, welche noch nicht verschlossen haben, doch kam kein Abschluß zu Stande. Für Schiffe wenig Frage, weshalb keine Notirungen zu geben sind. (Ostſ.-Z.)

---

† **Breslau,** 3. August. [Börse.] Heute war zwar an unserer Börse eine feste Haltung bemerkbar, doch der Umsatz sowohl in Aktien (außer Neisse-Brieger, die begehrt erschienen), als in Kreditpapieren, deren beider Course fast denen von Sonnabend gleich blieben, sehr gering. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 110¾ Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 117¾ Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 12¼ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 90 bis 90¼ bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 3. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen matter; Kündigungsscheine und loco Waare 40—39¾ Thlr. bezahlt, pr. diesen Monat und August-Septbr. 40 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 42 bis 41¾ Thlr. bezahlt und Gld., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 43 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 46 Thlr. bezahlt. — Rüböl loco 14¼ Thlr. Br., pr. August 14¼ Thlr. Br., September-Oktbr. 13⅚ Thlr. bezahlt und Br. — Kartoffel-Spiritus matter; pr. diesen Monat und August-Septbr. 12¾—12⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Septbr.-Oktbr. 12⅙ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 11¼ Thlr. zu bedingen, Novbr.-Dezbr. 11 Thlr. Br., 10⅚ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1858 nichts gehandelt.

≙ [Produktenmarkt.] Obgleich zum heutigen Markte die Zufuhren nur sehr mäßig waren, so konnten sich doch die Preise des letzten Markttages für Weizen, Roggen und Gerste nur mühsam behaupten und wurden bei mangelnder Kauflust mitunter auch 1—2 Sgr. unter Notiz erlassen, während Hafer und Erbsen unverändert blieben.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 80—84—90—92 | Sgr. | |
| Gelber Weizen | 80—84—88—91 | „ | nach Qualität und Gewicht. |
| Brenner-Weizen | 60—65—70—75 | „ | |
| Roggen | 46—48—50—52 | „ | |
| Gerste | 42—44—46—48 | „ | |
| Hafer | 30—32—34—36 | „ | |
| Erbsen | 50—52—54—56 | „ | |

Oelsaaten waren trotz schwächeren Angebots in matter Haltung und die Preise etwas niedriger. — Winterraps 96—100—104—108 Sgr., Winterrübsen 100—106—108—110 Sgr. nach Qualität.

Rüböl wenig Geschäft; loco und pr. August 14¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅚ Thlr. bezahlt und Br., 13¾ Thlr. Gld.

Spiritus unverändert, loco 13 Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten waren heute nur kleine Posten am Markte, der Begehr weniger lebhaft, im Werthe unverändert.

| | | |
|---|---|---|
| Rothe Saat | 18—19—20—22 Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Saat | 18—20—21—23 Thlr. | |
| Thymothee | 8—8½—9—9½ Thlr. | |

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus flau, das Geschäft unbedeutend, die Preise niedriger. — Roggen pr. August 40 Thlr. bezahlt und Br., Septbr.-Oktbr. 42—41¾ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 43 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 43—42¾ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 12⅚ Thlr. Gld., pr. August 12¾ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 12⅔ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 12⅙ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 11¼ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 10¹¹⁄₁₂ Thlr. bezahlt.

---

L. **Breslau,** 3. August. Zink 3000 Centner September-Lieferung zu 9 Thlr. 10½ Sgr. gehandelt.

---

**Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 6. August.**

I. Kommissions-Gutachten über die verlangte Genehmigung der Cession des Pachtvertrages bezüglich der sog. Zankholzwiese, über die beantragte Bewilligung der Kosten zur Einrichtung eines Gefängnißlokals auf dem Hospitalgute Luzine, der Kosten zu baulichen Einrichtungen im Stadt-Leih-Amts-Lokale, der Kosten für Vertretung eines Lehrers bei der höheren Bürgerschule zum heiligen Geist, eines Beitrages zu den Kosten der Ausmiethung der Pfarrschule zu St. Mauritius, über die verlangte Bewilligung von Badereise-Unterstützungen für mehrere Elementarlehrer, über die Vorschläge zur Besetzung einer Primararztstelle im Krankenhospital zu Allerheiligen, über die proponirte Fixirung einer bisher kündbaren Lehrerstelle am Magdalenäum. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

II. Kommissions-Gutachten über die Bedingungen zur Verpachtung der Neu- und Fischerei-Wald- und Rodeäcker zu Peisterwitz, über die verlangte Einwilligung zur Löschung einer auf einem Privatgrundstücke eingetragenen Verpflichtung, über die beantragte Bewilligung der Kosten des massiven Neubaues der Schleuse im Weidendamme, der Kosten für einige neue Repositorien in die von Rhedigersche Bibliothek, für eine Hausspritze in die höhere Bürgerschule am Zwinger, eines Beitrages zur Pension eines Lehrers auf den Neumarktschen Burglehnsgütern. — Verschiedene Gesuche.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

[776] **Der Vorsitzende.**



**Theater-Repertoire.**

In der Stadt.

Dinstag, den 4. August. 22. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zweites Gastspiel des Hrn. **Alvin Stotz,** vom herzoglichen Hof-Theater zu Coburg. **„Endlich hat er es doch gut gemacht."** Lustspiel in 3 Akten von Albini. (Mengler, Hr. Alvin Stotz.) Hierauf: **„Das Fest der Handwerker."** Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt, als Vaudeville behandelt von L. Angely. (Kluck, Hr. Alvin Stotz.)

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Dinstag, den 4. August. 27. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 1) Konzert von A. Bilse. 2) **„Durch."** Lustspiel in 1 Akt von R. Genee. 3) **„Die Tochter aus der ersten Ehe."** Lustspiel in 1 Akt von W. Herrmann. 4) **„Nr. 777."** Posse in 1 Akt, nach dem Französischen von Lebrün. (Anfang 5½ Uhr.)

[1012] (Verspätet.)
Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Henriette** mit Herrn **Fritz Bloch** aus Berlin zeige ich allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 30. Juli 1857.
verw. **Ernestine Hahn,** geb. **Littauer.**

Als Verlobte empfehlen sich:
**Henriette Hahn.**
**Fritz Bloch.**

Als Verlobte empfehlen sich: [779]
**Emma Schindler.**
**Richard Kaßner.**
Berlin, den 30. Juli 1857.

**Gideon Lange,** k. Hüttenamts-Dirigent a. D. und Hüttendirektor,
**Lina Lange,** geb. **Heinrich,**
Neuvermählte. [773]
Tarnowitz, Krippitz,
den 2. August 1857.

[1029] Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 5½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Anna** geb. **Bescherer,** von einem muntern Mädchen zwar schwer, aber glücklich entbunden, was ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeige.
Reichenbach, den 2. August 1857.
**Rachner,** Kreisrichter.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Meine Frau **Marie,** geb. **Fischer,** wurde heute Abend von einem Mädchen glücklich entbunden.
Sagschütz, den 2. August 1857.
[1010] **Rud. Riemann.**

Heute Nachmittag 1¾ Uhr verschied meine Schwester **Emilie,** verwittwete Kreis-Gerichts-Sekretär **Fliegner,** nach jahrelangen Leiden an Unterleibskrankheit im 44. Lebensjahre. Diese Anzeige widme ich Freunden und Bekannten (Verwandte habe ich nicht mehr), um stille Theilnahme bittend. [1030]
Breslau, den 2. August 1857.
**Gust. Ed. Jul. Schabacker.**

Nach langen Leiden starb heute Abend um 8¼ Uhr unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Babette Brieger,** geb. **Reichenbach.** Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies Bekannten und Freunden hiermit an.
Glaz, den 1. August 1857. [1021]
**Isidor Brieger,**
**Siegmund Brieger,** } als Söhne.
**Ernestine Brieger,** geb. **Sachs,**
**D. Brieger,** geb. **Goldschmidt,**
als Schwiegertöchter.
**Dorel** und **Hugo Brieger,** als Enkel.

**Das große mechan.**
**Museum**
aus Paris, an der gräfl. Henckel'schen Reitbahn, in der eigens dazu erbauten Bude ist täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geöffnet; von 6 Uhr ab bei brillanter Beleuchtung. Näheres die Plakate. [782] **George Tietz.**

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist zu haben:
**Landgemeinde- und Orts-Polizei-Ordnung für Schlesien.**
Mit Ministerial-Rescripten, Motiven rc. 8 Sgr.
**In Partien:** 10 Exemplare 2 Thaler 15 Exempl. 3 Thlr., 25 Exempl. 5 Thlr.
Höchst wichtig für jeden Gutsbesitzer, Gerichtsscholzen rc. [763]

**Neue Musikalien.**
In unserm Verlage erschien soeben:
**Börner, A.,** Op. 21. **Mein lieber Heinrich.** Polka-Mazurka. (4. Auflage.) 7½ Sgr.
**Colebellini, C., Bummelfritz-Galopp.** Nach dem beliebten Liede v. C. Schnabel. 5 Sgr.
**Kellermann, C. L., Souvenir de Wilna.** Mazourka pour le Violoncelle avec accompagn. du Piano. 20 Sgr.
(Sr. Majestät dem Künig von Dänemark, Friedrich VII., gewidmet.)
**Kles, F.,** Op. 6. Elegie für das Pianoforte. 15 Sgr.
**Lieder, Aug.,** Beliebte Tänze:
Nr. 1. **Julius-Galopp.** 5 Sgr.
Nr. 2. Breslauer Damen-Polka-Maz. 5 Sgr.
Nr. 3. **Glöckhen-Polka.** 5 Sgr.
Nr. 4. Familien-Polka. 7½ Sgr.
Nr. 5. **Vexir-Polka.** 5 Sgr.
**Schön, M. S.,** Op. 36. **Grande Fantaisie et Vrriations** sur une thème original suisse, pour le Violon, avec accompagn. du Piano. 1 Thlr. 5 Sgr.
**T. König & Co.,**
**Musikalienhandlung,**
**Schweidnitzer-Str. 8.**

**Mittwoch den 5. August,**
**auf allgemeines Verlangen:**
**Letztes Concert**
von
**Henri Wieniawski**
unter Mitwirkung des herzogl. anhalt-dessauischen Kammersänges Herrn
**Krüger**
**im Kursaal zu Salzbrunn.**
[771]

**Groß:s Militär-Concert**
**in Trebnitz.**
**Mittwoch,** den 5. August, ladet freundlichst ein der **Gastwirth in der Brauerei.**

# Constitut. Ressource im Weissgarten.
Mittwoch, den 5. August:
**Großes Gartenfest in Fürstensgarten**
mit **Doppel-Concert, Promenade** durch den Park mit **Musik, Gesellschafts-Spielen,** freier **Carrouselfahrt** für Kinder, vollständiger orientalischer **Gartenbeleuchtung, Feuerwerk** und **Bal champêtre.**
Billets für Herren zu 2½ Sgr., für Damen und Kinder über 10 Jahren zu 1 Sgr., sind bis **Dinstag, den 4. August** zu haben bei Herrn Kaufmann **Reimelt,** Ohlauerstraße Nr. 1, und in der Conditorei der Herren **Kunert und Jordan,** am Schweidnitzer-Stadtgraben. **Am 5. August ist der Preis der Billets** für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr. und für Kinder über 10 Jahren 1 Sgr.
Bei ungünstigem Wetter findet das Fest später und dagegen das gewöhnliche Concert im Weissgarten statt. [726] **Der Vorstand.**

## Schlesische Industrie-Ausstellung.
Montag, den 24. August d. J., Abends, wird die Schlesische Industrie-Ausstellung geschlossen. Aussteller und Käufer ausgestellter Gegenstände können dieselben vom 25., Morgens 8 Uhr ab, und an den folgenden Tagen gegen Abgabe der Empfangs-Bescheinigung abholen.
Breslau, den 1. August 1857. [752]
**Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.**

## Schlesische Industrie-Ausstellung.
Die auf den 5. d. Mts. festgesetzte Zusammenkunft Gewerbtreibender und Industrieller fällt aus und wird an einem später bekannt zu machenden Tage abgehalten werden.
Breslau, den 1. August 1857.
**Das Sekretariat der Schlesischen Industrie-Ausstellung.**
[753] (gez.) v. Knobelsdorf.

Der diesjährige **Herbst-Saat-Markt zu Brieg** findet am **15. August** d. J. Vormittags von 8—10 Uhr im Gasthofe zum goldenen Kreuz statt und folgt darauf seitens des landwirthschaftlichen Vereins eine **Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe,** so wie eine **Verloosung** dieser Letzteren und edler Zuchtthiere verschiedener Gattung im **Schießhause um 11 Uhr,** was unter der Aufforderung zu zahlreicher ganz allgemeiner Theilnahme hierdurch bekannt gemacht wird.
Loose sind jederzeit bei den Herren: Apotheker Werner, Kaufmann Schmiedeck, Kaufmann Matzdorf und am Schautage **an der Kasse** zu haben.
**Der Vereins-Vorstand.** Freiherr von Richthofen. [639]

Der Brieger landwirthschaftliche Verein hält am **15. August d. J. zu Brieg eine Schaustellung landwirthschaftlicher Maschinen, Ackerwerkzeuge und anderer Geräthe** ab — deren theilweiser Ankauf behufs der Verloosung beabsichtigt wird.
Wir fordern daher alle Verfertiger derartiger Gegenstände zu zahlreicher Betheiligung hierdurch auf und bemerken, daß die einzuliefernden Sachen den 13. und 14. August Vormittags 9—12 Uhr an unsere Kommission — im Schießhause daselbst abzugeben sind. [640],
**Der Vereins-Vorstand.** Freiherr von Richthofen.

Im Verlage von **Joh. Urb. Kern,** Ring Nr. 2 in Breslau, sind erschienen: [762]
**Julius Krebs** vollständige Führer für Reisende durch:

| | | |
|---|---|---|
| Nr. 1. Breslau nach **Fürstenstein, Altwasser, Salzbrunn** rc. 6 Sgr. | Nr. 2. Das **Riesen- u. Isergebirge** nach Warmbrunn, Hirschberg rc. 10 Sgr. | Nr. 3. Das Glätzer-Gebirge, nach Landeck, Reinerz, Adersbach, Weckelsdorf rc. 10 Sgr. |

Alle 3 Hefte zusammen: **Der Sudetenführer** von **J. Krebs.** Mit Karte. 27½ Sgr.

## Oberschlesische Eisenbahn.
Es soll die Lieferung von
16 Stück optischen Telegraphen und
16 Stück Laternenpfählen
im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf
**den 14. August d. J., Vormittags 12 Uhr,**
in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhof anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: [770]
„Submission zur Lieferung von optischen Telegraphen rc. für die Oberschlesische Eisenbahn"
eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Submissions-Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.
Breslau, den 1. August 1857.
**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

## Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter
nach und von
## Belgien Frankreich u. deren Seehäfen.
a) per **Ruhrort von** und **nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark rc.
b) per **Düsseldorf von** und **nach Mitteldeutschland,** Sachsen, Oesterreich rc. rc.
Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zollabfertigung befinden.
In Ruhrort erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter **in ganzen Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.
Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.
Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in **Ruhrort** durch unsere Agenten: **de Gruyter, Swalmius, van der Linden & Comp.,** in **Düsseldorf** durch unseren Agenten **Wilhelm Bauer,** und in **Aachen** durch unsere Agenten **Schiffers & Preyser** gegen **feste billige** Vergütigungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direktion, auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden.
Aachen, den 22. Januar 1857. [362]
**Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.**

## Post-Dampfschifffahrt
der
## Hamburg-Brasilianischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.
**Nach Rio de Janeiro,**
Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend,
**von Hamburg am 20. August,**
**von Southampton am 24. August:**
**Das hamburger Post-Dampfschiff**
**PETROPOLIS, 2000 Tons gross, geführt vom Capt. Th. Paulsen.**
**Nach Rio Grande do Sul**
werden Zwischendeck-Passagiere mit obigen Post-Dampfschiffen unter bei den Unterzeichneten näher zu erfragenden Bedingungen befördert.
Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen:
in **Hamburg: Knöhr und Burchard,** Steinhöft Nr. 8.
[633] in **Southampton: Croskey und Comp.**

## Die höhere Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn,
zugleich **Gymnasium** und **Realschule** mit 14 Klassen, nimmt zu Michaelis wiederum neue Zöglinge, vorzugsweise gern junge Kinder, die das elterliche Haus zum erstenmale verlassen, auf. Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. Gedruckte Nachrichten und Programme unentgeltlich.
[497] **Der Dirigent Dr. Beheim-Schwarzbach.**

**Zum freiwilligen Verkaufe**
des hier Nr. 6 im Minoritenhofe belegenen, auf 1671 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den
**4. Sept. d. J. Vorm. 11 Uhr**
vor dem Stadtrichter Wichura im Sitzungssaal der II. Abtheilung anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden. Es sind folgende Verkaufsbedingungen gestellt:
1. Jeder Bieter hat eine dem 10. Theile der Taxe gleichkommende Kaution baar oder in schlesischen Pfandbriefen nach dem Courswerthe zu erlegen.
2. Der Meistbietende bleibt an sein Gebot gebunden bis die zur Giltigkeit des Vertrages erforderliche Genehmigung desselben seitens des Kirchenkollegii zu St. Dorothea, des fürstbischöflichen Vikariatsamtes und die Genehmigung der königl. Regierung hierselbst ertheilt sein wird.
3. Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen, jedoch ohne die Möbel und ohne Vertretung der Taxe.
4. Käufer hat die Hälfte des Kaufgeldes innerhalb 14 Tagen nach der zu Nr. 2 gedachten Erklärung über die Annahme des Käufers baar zu zahlen. Die andere Hälfte des Kaufgeldes wird demselben gegen 5% Zinsen, dreimonatliche Kündigung und hypothekarische Eintragung auf das Haus zur ersten Stelle kreditirt. Die Zinsen sind in halbjährigen Terminen am 30. Juni und letzten Dezember zu entrichten. Bleibt Käufer mit einem Termin länger als 14 Tage im Rückstande, so gilt der Kaufgelderrückstand für gekündigt. Für die rückständigen Kaufgelder sind auch die Feuersozietätsgelder zu verpfänden.
5. Die Uebergabe des Hauses an den Käufer erfolgt nach Berichtigung der baar zu zahlenden Hälfte der Kaufgelder und gehen von da an Abgaben, Lasten und Gefahr, dagegen aber auch Nutzungen auf den Käufer über.
6) Käufer tritt in die bestehenden Miethsverhältnisse ein.
7) Die Kosten der Lizitation, des Kaufvertrages und aller daraus folgenden Eintragungen fallen dem Käufer zur Last.
Breslau, den 27. Juni 1857. [663]
**Königliches Stadt-Gericht.** Abtheil. II.

**Subhastations-Bekanntmachung.**
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 5 am Wäldchen belegenen, auf 18,125 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf
**den 10. Dez. 1857, Vorm. 11 Uhr,**
im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Der Geheime Regierungsrath Gossow oder dessen Erben und Rechts-Nachfolger werden zum Termine hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 18. Mai 1857. [552]
**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

**Konkurs-Eröffnung.** [722]
**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,**
Abtheilung I.
Den 18. Juli 1857, Vorm. 11½ Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Gundlach, Langegasse Nr. 7 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
**auf den 15. Juli 1857**
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinß, Karlsplatz Nr. 1 hier, bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
**auf den 31. Juli 1857** Vorm. 11 Uhr
vor dem Kommissarius Stadtrichter Kaupisch im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
**bis zum 31. August d. J.** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
**bis zum 29. August 1857** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
**auf den 26. Sept. 1857** VM. 10 Uhr
vor dem Kommissarius Stadtrichter Kaupisch, im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Korb zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Bekanntmachung.** [758]
Die direkte Lieferung und Verabreichung des Bedarfs an Hafer, Heu, Stroh, Rindfleisch, Reis, Kartoffeln, Branntwein, Salz, sowie an Bivouak-Holz und Stroh für die Truppen der königl. 10. Division während ihrer diesjährigen Herbst-Uebungen resp. bei Buk und Stenszewo, ferner der Transport des Brot-Bedarfs aus dem Magazin zu Posen nach den Bedarfspunkten, und für den Fall, daß die für den Hafer zu offerirenden Preise nicht annehmbar befunden werden sollten, auch der Transport dieses Naturals aus den hiesigen Magazinen nach jenen Orten, endlich die Distribution des Brotes und event. die des Hafers an die Truppen, sollen im Wege des Submissions- event. Lizitations-Verfahrens an den Mindestfordernden verdungen werden.
Zu diesem Behuf ist ein Termin auf
**den 14. k. M.**
in unserem Geschäftslokale anberaumt worden, und werden lieferungslustige Personen aufgefordert, ihre Offerten bis zu dem gedachten Tage, Mittags 12 Uhr schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf die Manöver-Verpflegung der königl. 10. Division pro 1857"
an uns einzureichen.
Die Lieferungs-Bedingungen, in welchen auch die Bedarfsquantitäten und Verabreichungs-Punkte näher angegeben sind, können in unserem Geschäfts-Lokal und bei den Magisträten zu Buk und Stenszewo eingesehen werden.
Unternehmungslustige Personen haben, insofern sie uns nicht bereits als zuverläßig bekannt sind, sich über ihr Vermögen und ihre Fähigkeit zur Uebernahme der qu. Geschäfte durch Atteste ihrer Ortsbehörden auszuweisen, da andernfalls ihre Offerten unberücksichtigt bleiben werden.
Auch können nur solche Offerenten zu dem Konkurrenz-Verfahren zugelassen werden, die auf Erfordern die nöthige Kaution zur Stelle zu leisten im Stande sind.
Posen, den 31. Juli 1857,
**Königl. Intendantur des 5. Armee-Korps.**

**Bekanntmachung.**
Die direkte Lieferung und Verausgabung des Bedarfs an Brot, Hafer, Heu und Stroh, so wie an Bivouak-Holz und Stroh für die Truppen der königl. 9. Division während ihrer diesjährigen Herbstübungen bei Haynau, Bunzlau, Lauban und Löwenberg, resp. vom 26. August bis 23. September d. J., soll im Wege des Submissions- event. Lizitations-Verfahrens an den Mindestfordernden verdungen werden.
Zu diesem Behufe haben wir einen Termin
**auf den 7. August d. J. Vormittags 10 Uhr** im Rathhause zu Lauban vor unserem Deputirten, Intendantur-Rath Neumann, welchem lieferungslustige Personen ihre Offerten schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf die Manöververpflegung der königl. 9. Division pro 1857"
übergeben wollen, angesetzt.
Die Lieferungsbedingungen, in welchen auch die Bedarfsquantitäten und Verabreichungspunkte näher angegeben sind, können in unserem Geschäftslokale, bei dem Proviant-Amte zu Glogau und bei den Magisträten zu Haynau, Bunzlau, Lauban und Löwenberg eingesehen werden.
Die unternehmungslustigen Personen haben, insofern sie unserem Deputirten nicht als zuverläßig bereits bekannt sind, sich über ihr Vermögen und ihre Fähigkeit durch vollgiltige Atteste ihrer Ortsbehörden auszuweisen, da andernfalls ihre Offerte unberücksichtigt bleiben wird. Auch können nur solche Offerenten zu dem Konkurrenzverfahren zugelassen werden, die auf Erfordern unseres Deputirten die nöthige Kaution zur Stelle zu leisten im Stande sind.
Posen, den 29. Juli 1857. [740]
**Kgl. Intendantur 5. Armee-Korps.**

**Nothwendiger Verkauf.**
**Kgl. Kreis-Gericht Bunzlau,** Abtheil. I.
Das zur Concursmasse des Rittergutsbesitzers von Unwerth gehörige ritterliche Erblehngut Lichtenwaldau, landschaftlich abgeschätzt zum Subhastationstaxwerthe von 31,903 Thlr. 15 Sgr. und zum landschaftlichen Kreditwerthe von 27,887 Thlr. 15 Sgr., soll
**am 25. Januar 1858, von Vorm. 11 Uhr ab**
an Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein sind in unserem Bureau III. einzusehen.
Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Gutsbesitzer Palm a. Groß-Schwein bei Glogau, wird zu dem Termine hiermit vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [654]

**Nothwendiger Verkauf.**
Die dem Kaufmann Moritz Silbergleit zu Gleiwitz gehörigen 15¼ Kure an der auf Bogutschützer Territorio belegenen, unter N. 290 des Berg-Gegenbuchs eingetragenen Agnes Amanda Steinkohlen-Grube sollen
**am 7. Sept. 1857 v. VM. 11½ U. ab**
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die bergamtlichen Beschreibungen der Grube und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Botenmeisterei einzusehen.
Die Erben des Rittergutsbesitzers Schneider als Besitzer der Zinkhütte Auguste werden zu diesem Termine hierdurch vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. [570]
Beuthen OS., den 20. Mai 1857.
**Königl. Kreis-Gericht.** Abth. I.

**Pferde-Versteigerung.**
Sonnabend den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Platze am Artillerie-Pferdestall im Bürgerwerder 4 ausrangirte Pferde meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Trensen und Halftern können nicht mitgegeben werden.
Breslau, den 3. August 1857. [759]
**Königliche 2. Fuß-Abtheilung 6. Artillerie-Regiments.**

Echt **ungarische Aprikosen** sind angekommen Ring Nr. 15 in Breslau. [1031]

## Bank für Süddeutschland. — Monatsausweis pro 31. Juli 1857.

**Aktiva.**

| | Fl. | Kr. | Fl. | Kr. |
|---|---|---|---|---|
| Nicht eingezahlte 70 % auf 12,052,000 Fl. | 8,436,400 | .... | .... | .... |
| Nicht eingezahlte 80 % auf 52,250 Fl. | 41,800 | .... | .... | .... |
| | | | 8,478,200 | .... |
| Wechsel | .... | .... | 3,726,769 | 15 |
| Cassa. | | | | |
| Baarvorrath in Silber | 2,550,944 | 2 | .... | .... |
| Vorräthige Banknoten | 58,480 | — | .... | .... |
| | | | 2,609,424 | 2 |
| Belehnungen und Effekten | .... | .... | 1,791,094 | 14 |
| Immobilien, Banknoten-Anfertigung und Diverse | .... | .... | 162,028 | 43 |
| | | | 16,767,516 | 14 |

**Passiva.**

| | Fl. | Kr. | Fl. | Kr. |
|---|---|---|---|---|
| Aktien-Kapital. Volleingezahlte Aktien | 240,500 | — | .... | .... |
| Aktien mit 30 % Einzahlung | 12,052,000 | — | .... | .... |
| Aktien mit 20 % Einzahlung | 52,250 | — | .... | .... |
| | | | 12,344,750 | .... |
| Banknoten in Umlauf | .... | .... | 4,305,000 | .... |
| Diverse Kreditoren | .... | .... | 117,766 | 14 |
| [774] | | | 16,767,516 | 14 |

## Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

[781[

Der Jahresbericht pro ult. 1856 stellt dar einen Bestand von

**15,847,892 Mark Courant 4 ß.** Lebens-, Aussteuer- und Kapital-Versicherungen auf 6004 Personen;
**76,378** „ „ **1¾** „ an fälligen und noch nicht fälligen Renten, Wittwengehalten und Pensionen auf 257 Personen;
**3,566,961** „ „ **10** „ Gewährleistungs-Kapital, gebildet durch die belegten Gelder und durch die Hypothekenwechsel der Aktionäre;

und liegt für Versicherte und zur Versicherung geneigte Personen in nachbenannten Agenturen der Gesellschaft zur Ansicht bereit.

Die Gesellschaft schließt ab gegen die statutenmäßigen Prämien und unter Gewährung verschiedener Erleichterungen und Vortheile:

**Lebens-Versicherungen** (Tab. 1—5).
**Aussteuer- und Kapital-Versicherungen** (Tab. 6a, 6b, 6c, 7).
**Leibrenten- und Pensions-Versicherungen** (Tab. 8—13).

Für jede 100 Thaler Cour., welche nach dem Tode des Versicherten an dessen Hinterbliebene bezahlt werden sollen, hat derselbe, wenn bei dem Eintritte alt:

30 Jahr, an Prämie 2 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. Cour.,
40 „ „ „ 3 „ 12 „ — „ „
50 „ „ „ 4 „ 15 „ 11 „ „
60 „ „ „ 6 „ 11 „ — „ „

jährlich an die Gesellschaft zu entrichten.

Solche Prämie (Tab. 1 der Statuten) kann halb- oder vierteljärlich bezahlt werden und wird ermäßigt durch den alle vier Jahre zu ermittelnden Gewinn des Geschäfts, an welchem der auf Lebenszeit Versicherte zu 75 Prozent Theil nimmt.

Prospekte und Attest-Formulare werden unentgeltlich verabreicht und jede Auskunft in meinem Büreau, wie auch in nachstehenden Spezial-Agenturen bereitwilligst ertheilt.

Breslau; im August 1857.

### G. Becker, Haupt-Agent, Albrechtsstraße Nr. 14.

**Spezial-Agenturen:**

In **Breslau** bei Herrn **A. L. Schmidt**, Herrenstr. Nr. 28,
= = bei Herrn **H. T. Moritz**, Breitestr. Nr. 29,
= = bei Herrn **E. Nebel**, Kupferschmiedestraße Nr. 39.

In **Bernstadt** bei Herrn **W. Renning**,
= **Brieg** bei Herrn **Ferd. Otto**,
= **Bunzlau** bei Herrn **Ad. Säuberlich**,
= **Falkenberg O/S.** bei Herrn **S. Glogauer**,
= **Freiburg** bei Herrn **Fellmann**, Rendant,
= **Glaz** bei Herrn **Paul Kalus**,
= **Gleiwitz** bei Herrn **C. Plaskuda**,
= **Glogau** bei Herrn **Aug. Schädler**,
= **Ob.-Glogau** bei Herrn **J. Lerch**,
= **Goldberg** bei Herrn **W. Rutt**,
= **Görlitz** bei Herrn **Hüppauff und Reich**,
= **Greiffenberg** bei Herrn **Otto Keferstein**,
= **Grottkau** bei Herrn **H. Merdies**,
= **Grünberg** bei Herrn **C. T. Franke**,
= **Guhrau** bei Herrn **O. Bergmann**,
= **Guttentag** bei Herrn **Abrh. Sachs**,
= **Hirschberg** bei Herrn **A. Günther**,
= **Jauer** bei Herrn **L. Schlesinger**,
= **Königshütte** bei Herrn **F. W. Artl**,
= **Kosel** bei Herrn **C. Mode**, Maurermstr.,
= **Kreuzburg** bei Herrn **A. Proskauer**,
= **Lauban** bei den Herren **Engelhardt** u. **Sohn**,
= **Leobschütz** bei Herrn **M. Teichmann**,
= **Liegnitz** bei Herrn **A. Schwarz**,
= **Lüben** bei Herrn **Knobloch**, Apotheker,
= **Lublinitz** bei Herrn **Th. Klingauf**,
= **Münsterberg** bei Herrn **D. Salomon**,
= **Namslau** bei Herrn **J. Goldstein**,
= **Neisse** bei Herrn **J. Müller**, Maurermeister,
= **Neumarkt** bei Herrn **G. Martin**,

In **Neusalz a/O.** bei Herrn **J. L. Stephan**,
= **Neustadt O/S.** bei Herrn **J. G. Freyer**,
= **Neustädtel** bei Herrn **Alb. Uthemann**,
= **Oels** bei Herrn **Moritz Philipp**,
= **Ohlau** bei Herrn **C. F. Eckert**,
= **Oppeln** bei Herrn **Eduard Muhr**,
= **Parchwitz** bei Herrn **F. W. Kunicke**,
= **Patschkau** bei Herrn **W. Kunze**, Maurermstr.,
= **Pleß** bei Herrn **R. Stefke**, Gasthofsbesitzer,
= **Polkwitz** bei Herrn **R. Liebeherr**,
= **Ratibor** bei Herrn **A. Grunwald**,
= **Raudten** bei **M. Stori**,
= **Reichenbach** bei Herrn **Aug. Heidborn**,
= **Rothenburg** bei Herrn **C. Henning**,
= **Rybnik** bei Herrn **A. Siewczynski**,
= **Sagan** bei Herrn **H. Paulinus**,
= **Schmiedeberg** bei Herrn **J. C. F Kertscher**,
= **Schweidnitz** bei Herrn **Fr. Löffler**,
= **Sprotten** bei Herrn **F. A. Gröbler**,
= **Gr.Strehlitz** bei Herrn **J. W. Richter**,
= **Striegau** bei Herrn **Ed. Renner**,
= **Stroppen** bei Herrn **Ad. Lieber**,
= **Tarnowitz** bei Herrn **J. Sobtzick**,
= **Trebnitz** bei Herrn **L. Haisler**,
= **Waldenburg** bei Herrn **C. Töpffer**,
= **P.-Wartenberg** bei Herrn **S. Guttmann**,
= **Winzig** bei Herrn **Hanke**, Apotheker,
= **Wohlau** bei Herrn **Gust. Kieper**,
= **Zobten** bei Herrn **M. A. Witschel**.

---

[747] **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf der Bau-, Nutz- und Brennhölzer in den pro 1857 bestimmten Schlägen des hiesigen Stadtwaldes haben wir auf

**den 19. August d. J. VM. 10 Uhr,**

Termin im hiesigen magistratualischen Büreau anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Der Verkauf geschieht nach dem kubischen Inhalte der Hölzer.

Die spezielleren Verkaufsbedingungen sind in unserem Büreau zu erfahren.

Loslau, den 30. Juli 1857.

**Der Magistrat.**

---

**Der auf den 10. August**

angesetzte Termin zur Versteigerung der Bibliothek der Schlesischen Provinzial-Ressource wird vorläufig bis auf Weiteres aufgehoben. [775]

**Saul**, Auktions-Kommissar.

---

## Ein Compagnon

zum feineren Kleidergeschäft, mit 2 bis 3000 Thlr., wird gesucht. Meldungen poste restante franco Breslau XXX. [1027]

---

Ein gewandter Portier, welcher der polnischen oder französischen Sprache mächtig ist, kann am 15. August l. J. im Hotel zur goldnen Gans placirt werden. [1035]

---

Am 3. d. M. ist eine goldene, gewundene Brosche auf der Promenade, der Albrechtsstraße oder dem Ringe verloren gegangen. Wer dieselbe bei Herrn Günther in der Silberhandlung abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. [1033]

---

## Gasthaus-Verkauf.

Es soll das hierorts belegene **herrschaftliche Gasthaus, „Zur Stadt Meinungen“** genannt, nebst dazu gehörenden Grundstücken, von circa 13 Morgen Garten- und Ackerland, am 15. September d. J. aus freier Hand verkauft, und am 1. Oktober d. J. übergeben werden.

Kauflustigen wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen im unterzeichneten Amte einzusehen sind.

Karlsruhe O.-S., den 24. Juli 1857.

**Herzoglich von Württembergisches Rent-Amt.** [628]

---

**Ein Commis,**

der das Kurzwaaren-Engros-Geschäft erlernt hat, oder in einem solchen als Comptoirist bereits thätig war, und der Feder **vollkommen** gewachsen ist, findet bei uns ein dauerndes Engagement. [765]

**F. A. Prager u. Sohn** in Liegnitz.

---

Eine evangelische, geprüfte **Erzieherin**, musikalisch, sucht zum 1. Oktober d. J. eine Stelle. Offerten erbittet man unter A. Z. poste restante Breslau. [1016]

---

Ein ziemlich gut erhaltenes Schlafsopha mit Roßhaaren gepolstert ist zu verkaufen Mathias-Straße 17, zu ebener Erde rechts.

---

**Für einen Kommis** [1018]

ist in einem Porzellangeschäft eine Vakanz. Näheres bei **W. Rothenbach & Comp.**, Schweidnitzerstraße 5.

---

Ein **Rittergut** bei Königsberg in Pr., von 1700 Morg., 1 Gut von 600 Mrg. bei Inowraclaw, und eine ländliche Besitzung von 170 Morgen mit einem herrschaftlichen Wohnhause, ½ Meile von Stargard in Pommern belegen, will ich verkaufen oder gegen eine Mühle oder Fabrik vertauschen. [759]

Stargard in Pomm., im August 1857.

**H. P. Hirsch.**

---

Eine gebildete junge, alleinstehende Frau, von angenehmem Aeußeren, sucht eine Stelle als Wirthschafterin oder Krankenpflegerin bei einer einzelnen Dame oder einem Herrn, hier oder am liebsten außerhalb Breslau, womöglich zum baldigen Antritt. Portofreie Adressen werden unter T. R. 29 poste restante Breslau erbeten. [1009]

---

## Former-Gesuch.

Geschickte **Sand-** und **Lehmformer** finden bei guten Akkord-Arbeiten dauernde Beschäftigung auf der Maschinenfabrik der ver. Hamb.-Magdeb.-Dampfsch.-Komp. zu Buckau bei Magdeburg. [601]

---

## Für Destillateure.

Stets Lager frisch geglühter **Lindenkohle** bei **F. Philippsthal**, Nikolaistraße Nr. 67.

[1022]

---

**Ein Geschäftslokal**

Schweidnitzer-Straße 52 im 1. Stock, auch zu einem Comptoir geeignet, ist von Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst. [1011]

---

## Volks-Garten.

[780]

**Heute Dinstag den 4. August:**

# Großes Gartenfest,

**orientalische Illumination durch bunte Ballons, bengalische Flammen und Feuerwerk.**

Die Musik wird von der Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Musikmeisters B. Buchbinder ausgeführt, und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons königl. 19. Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark.

Um 9 Uhr wird von beiden Kapellen eine **große Schlachtmusik** zur Aufführung kommen.

**Zum Schluß:**

**großer Zapfenstreich**

unter Mitwirkung vieler Hornisten und Tambours.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

---

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20: [785]

**Ueber den Umgang mit dem**

## weiblichen Geschlecht.

**Ein Rathgeber für junge Männer,** die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen. Aus den Papieren eines Welterfahrenen. Von **A. Eberhardt.**

Dritte Auflage. Preis 20 Sgr.

Die Anweisungen zur Charakterfestigkeit, Ehrenhaftigkeit, zu passenden Galanterien, klugem und taktvollem Benehmen beim weiblichen Geschlechte sind in diesem für junge Leute sehr nützlichen Buche enthalten.

Zu Denkmälern der Liebe und Freundschaft

## Akrosticha,

oder 300 Stammbuchs-Aufsätze als Denkmäler der Liebe und Freundschaft, für Freunde und Freundinnen, — mit Auslegung der Taufnamen.

Von **Rosenhain.**

Vierte verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

---

In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [786]

## Malerisch-historisches Album

**vom Königreich Böhmen.**

Herausgegeben von **Ed. Hölzel,**

Buch- und Kunsthändler in Olmütz.

1. Lieferung.

Enthält 3 Blätter: Friedland. — Barbarakirche zu Kuttenberg, — Bösig.

Jedem Hefte ist der betreffende Text beigegeben.

Das ganze Werk wird in 10 Lieferungen erscheinen, jede zu 3 Ansichten, in 3 verschiedenen Ausgaben. — Subskriptionspreise: Ausgabe I. in doppeltem Tondruck, pro Lief. 1 Thaler. Ausgabe II. kolorirt 2¼ Thlr. Ausgabe III. in Aquarell gemalt und auf Cartons gespannt, sowie der Text auf extrafeinem Velinpapier gedruckt 3¼ Thlr. — Am Schlusse des Werkes erhält jeder Abonnent ein prachtvolles Tableau als Prämie.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

---

Im Verlage von J. Schlesier in Potsdam ist erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herren-Straße Nr. 20: [787]

## Der einjährige Freiwillige

**im preußischen Heere.**

Gesetze, Verordnungen, Erlasse, Bestimmungen über die Zulassung und die erforderlichen Kenntnisse zum einjährigen Militärdienst, die besonderen Verhältnisse während der Dienstzeit im stehenden Heere, bei der Reserve und Landwehr, über das Landwehr-Offizier-Examen 2c.

Nach amtlichen Quellen systematisch zusammengestellt.

Preis: kart. 15 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

---

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [59]

## Biblische Geschichten

**aus dem alten und neuen Testamente**

für Schule und Haus,

**mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's**

unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

**Friedrich Deutsch.**

8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

---

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar, in Ratibor durch Friedr. Thiele: [583]

## Anwendung des gewalzten Zinks zur Dachbedeckung

**so wie deren Kostenberechnung.**

Herausgegeben

von **Marche,** General-Direktor der

**schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.**

4. Mit Tafeln. Geh. 15 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar.)

---



**Monat- und Datum-Zahlen** zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau.

[82]



# Periodische Auktionen
## in Hamburg
# von überseeischen Wollen
## direkter Importation.

Die zweite dieser Auktionen wird Anfangs September d. J. hier abgehalten und Näheres s. Zeit durch den verkaufenden Makler bekannt gemacht werden.

Hamburg, den 27. Juli 1857. [757]

**Joh. Ces. Godeffroy und Sohn. D. Lippert.**

---

Wegen Veränderung seines Wohnsitzes hat der Herr Besitzer mich beauftragt mit dem **Verkauf** seines **Schlosses** und **Mineral-Bad Alt-Heide** zwischen **Glaz** und **Reinerz** im **schlesischen Gebirge.** [756]

Der Herr Eigenthümer ließ das Mineralbad nicht benutzen, um in ländlicher Stille auf seiner schönen Schloßbesitzung die erfrischende Gebirgsnatur zu genießen. Das elegant mit großem Kostenaufwand eingerichtete felsenfeste **Schloß** mit dicken Mauern enthält große Säle und Stuben nebst Kapelle, von freundlichem **Park** und Garten umgeben. Am Schloßberg eilt die Weistritz vorüber aus dem nahen romantischen **Höllen-Thal** und Thal von Reinerz.

Das **Mineral-Bad Alt-Heide** mit seiner lebensfrischen Trink-Quelle wirkt stärkend gegen Nervenleiden. Die Bestandtheile des Brunnens sind: kohlensaures Natron — Chlornatrium — schwefelsaures Natron — kohlensaures Eisenoxydul — kohlensaurer Kalk — kohlensaure Magnesia und Kohlensäure.

Der talentreiche praktische Arzt Zemplin erhob einst das damals wenig beachtete Salzbrunn zu einem Bad von europäischem Ruf.

Es eignet sich diese Besitzung Schloß und Mineralbad Alt-Heide sehr vortheilhaft für intelligente praktische **Aerzte,** für **Rentiers** und für **Fabrikbesitzer.** Preis 12,000 Thaler. — Anzahlung 4000 bis 5000 Thaler. Zahlungsfähige Selbstkäufer werden ersucht, sich zu wenden an den Kandidaten der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße 58.

---

## Eau de Bomst! Neues Parfüm

aus der Apotheke zu Bomst — von dessen Absatz auch für den National-Dank ein Nutzen erwächst, — empfiehlt **das halbe Flacon à 7½ Sgr., das ganze à 12½ Sgr.** — Dieses Parfüm erfreut sich eines wiederholt lebhaften Begehrs! — es ist anhaltend angenehm und lieblich und sollte fast in keiner Toilette fehlen. [764]

**Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.**

---

## Güter jeder Größe

können zum Kauf nachgewiesen werden und werden zum Verkauf übernommen von der

[661] **Güter-Agentur,** Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau.

---

## Pariser Wein- und Bierkeller, Ring Nr. 19,

empfiehlt sich mit einer Auswahl vorzüglicher Speisen, guter Weine und Biere aus eigener Brauerei. — Abends großes steyerisches National-Konzert, verbunden mit humoristischen Vorträgen des beliebten Herrn Peter aus Wien. [659] **B. Hoff.**

---

**Karls-Platz Nr. 1.** **Gebrüder Schöps** **Karls-Platz Nr. 1.**

Unter obiger Firma haben wir am heutigen Tage auf hiesigem Platze ein

## Manufaktur-Waaren-Engros-Geschäft

errichtet, und werden ebenfalls die Messen in **Leipzig** und **Frankfurt a. d. O.** zum Verkauf besuchen.

Unter Zusicherung der reelsten Bedienung bitten wir um gefällige Berücksichtigung unserer Firma. Breslau, den 1. August 1857. [953]

**Gebrüder Schöps.**

---

## Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer Provinzialstadt mit 14,000 Einwohnern, an der besten Ecke des Marktes befindliches, vom feinsten Publikum frequentirtes

**Tapisserie-, Posamentir-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft,**

das, aus den Büchern erweislich, einen monatlichen Umsatz bis 1200 Thlr. hat, soll wegen eines anderen Unternehmens bald verkauft werden.

Das Haus kann auf Wunsch mit acquirirt werden.

Nähere Auskunft und die Bedingungen werden auf frankirte, mit A. Z. bezeichnete und an Herrn **Aug. Barnikow** in Breslau zu adressirende Anfragen ertheilt. [966]

---

Geprüfte feuersichere

## Stein- oder Dach-Pappen

**in Rollen**

von 30 Fuß Länge bei 37 Zoll Breite

und in **Taf lform** von 30 bis 40 Zoll □,

so wie die zur Bedachung nöthigen Materialien, als:

**raffin. Steinkohlentheer, Hartpech u. Dachpappnägel**

empfehlen

**J. Erfurt und Altmann,**

Maschinen-Dachpappen-Fabrik in **Hirschberg** in Schlesien.

Zugleich besorgen wir bis in die entferntesten Gegenden durch unsere eingeübten Leute das Eindecken ganzer Dächer unter Garantie mit dem Bemerken: daß Feuer-Versicherungs-Gesellschaften diese Bedachungen als feuersicher gleich den Ziegeldächern anerkennen und in Klasse **1** aufnehmen. [758]

**Proben und Broschüren werden gratis vergeben.**

---

## Echten Peru-Guano

unter Garantie und [967]

## Stett. Portland-Cement

offeriren: **Steinbach u. Timme,** Herrenstr. 4.

---

## Engl. Steinkohlentheer und Holzpech

empfiehlt billigst: **Julius Lauterbach,** Albrechtsstraße Nr. 27. [1023]

---

[768] **Ein Agent,**

welcher in Breslau seinen Wohnsitz hat und die Provinz bereist wird zur Vertretung eines berliner Hauses für einen Artikel, den hauptsächlich Material-, Papier-, Kurzwaaren-Handlungen und Buchbindereien consumiren, gewünscht. Adressen werden franco unter H. B. 144 Berlin poste restante erbeten.

---

Den geehrten Bestellern von **Gebirgs-Himbeersaft** zur Nachricht, daß die Versendungen Ende August beginnen werden. Neue Aufträge auf Himbeer-, Kirsch- und Erdbeersaft erbitte ich mir bis Mitte August.

Wüste-Waltersdorf, im Juli 1857.

**F. Sonntag,**
[1007] Apotheker.

---

Meine **Bildhauer-** und **Modelleur-Werkstätte** befindet sich jetzt in dem Eckhause **Neueweltgasse Nr. 16,** par terre.

[964] **B. Bungenstab.**

---

Ein tüchtiger **Brauer,** welcher sich mit glaubwürdigen Zeugnissen über seine Fähigkeiten und ordentlichen Führung legitimiren kann, findet am 15. d. M. in meiner Brauerei eine gute Anstellung. [1034]

Kattowitz, den 2. August 1857.

**Ad. Fröhlich.**

---

## Zwirn-Fabrik
von [772]
## Wilhelm Chotzen.

Unter dieser Firma eröffnete ich am 1. Juli d. J. hierorts eine Zwirnfabrik, und werde ich stets bemüht sein, jeden Auftrag aufs Prompteste und Reelste auszuführen.

Ziegenhals, 1857. **Wilhelm Chotzen.**

---

Klosterstraße Nr. 10, 1 Stiege hoch, ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Alkoven, Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen und 1. September zu beziehen. [1014]

---

Der Besitzer einer bedeutenden Herrschaft in Ungarn, am südlichen Fuße der Karpathen gelegen, von ca. 40,000 Morgen Flächen-Inhalt, von welchen der bedeutendste Theil Urwald, mit den schönsten Buchen, Eichen und Ahorn bestanden, der Acker aus dem schönsten Weizenboden besteht, mit einer bedeutenden Fläche der schönsten Wiesen, will dieselbe, **ganz besonderer Familienverhältnisse halber,** aus freier Hand verkaufen. Es gehören zu dieser Herrschaft 3 Dörfer, 3 große Wirthshäuser, ein Kalksteinbruch und mehrere Pottaschsiedereien nebst Calcinir-Oefen. In naher Aussicht steht es, daß die projektirte Eisenbahn, welche das Terrain der Güter durchtheilen würde, bald gebaut wird. Ein schiffbarer Fluß liegt etwa 2 Stunden entfernt, und gute Wege führen nach den umliegenden Städten. — Der feste Preis ist 300,000 Thlr., mit ⅓ Anzahlung. — Kleinere Güter, Häuser und andere Besitzungen werden in Tausch angenommen. — Für einen Kapitalisten und Geschäftsmann ist hier ein reiches, lukratives Feld. Auf Anfragen wird gern nähere Auskunft ertheilt und wolle man diese Anfragen nach Sorau in der Lausitz mit der Chiffre A. B. C. 57 poste restante franco dirigiren. [767]

---

## Zur Saat.

**Spanischen Doppel-Roggen** pro Scheffel 1 Thlr. über höchsten breslauer Marktpreis, **Probstei-Roggen** pro Schfl. 20 Sgr. über breslauer Marktpreis, beide Früchte zum zweitenmale hier gebaut, verkauft oder tauscht gegen guten Hafer ein:

**Lieutenant Piper.**

Schimmerau bei Prausnitz. [760]

---

## Seifensiederei-Verkauf.

Wegen Ableben meines Gatten bin ich willens, das mir zugehörige Haus, worin sich eine gut eingerichtete und seit fast 50 Jahren ununterbrochen betriebene Seifensiederei befindet, welche sich stets eines bedeutenden Umsatzes erfreute, aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist vortheilhaft am Marktplatze gelegen. Kaufliebhaber wollen sich persönlich an mich wenden. [761]

Strehlen, den 1. August 1857.

Verwittwete **Julie Springer.**

---

**Norddeutscher Lloyd.**

Dampfschifffahrt zwischen

**BREMEN**

und dem Nordseebade

**Norderney,**

durch das eiserne Dampfschiff ROLAND. Abfahrt von Bremen zweimal wöchentlich. Näheres besagen die speziellen Anzeigen in der Sonntags-Nummer dieser Zeitung. [258]

Bremen, 1857. **Die Direktion.**

---

Die Spieler der durch den verstorbenen Lotterie-Untereinnehmer Treuenfels ausgegebenen Loose 1. Klasse 116. Lotterie haben deren Erneuerung unmittelbar in meinem Lotterie-Comptoir zur Vermeidung des Verlustes des Anrechts bis zum 14. d. M. zu bewirken.

Breslau, den 4. August 1857.

**Froböß,** königl. Lotterie-Einnehmer,
[1020] Herrenstr.- und Blücherplatz-Ecke.

---

## Verkauf.

Ein in der Zuckerfabrik des Herrn Grafen von der Recke-Vollmerstein zu Craschnitz kaum eine Campagne im Betrieb gewesener **Drei-Pfannen-Verdampf-Apparat** mit 6 Fuß langen Röhren, groß genug, um die Säfte von 5—600 Cntr. Rüben in 24 Stunden zu verdampfen und fertig zu kochen, steht sofort zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilen:

**Ad. Mestern,** Wilhelmshütte bei Sprottau und **A. Tischbein u. Mestern,** Magdeburg. [69]

---

## Verkauf einer Gerberei.

Wegen eingetretenen Todesfalles des Besitzers, ist die im besten Zustande sich befindende **Buhl'sche Loh-Gerberei in Reichenbach** in Schlesien, unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen; — noch wird bemerkt, daß eine Lederwalke dabei vorhanden ist.

Nur ernstliche Selbstkäufer belieben sich mündlich oder in frankirten Briefen an die Besitzerin **Wtw. Buhl Jr. in Reichenbach** zu wenden. [830]

---

## Reisekoffer, Reisetaschen, Reisenecessaires u. Damentaschen,

in 50 verschiedenen Gattungen, empfiehlt:

**B. K. Schieß,**

[190] Ohlauerstraße, Markt-Ecke.

---

Einem hohen Adel in Ungarn, Siebenbürgen und Polen empfiehlt sich ein Candidat philol. cat. zur Vorbereitung der Zöglinge für die unteren oder oberen Klassen der Akademie; derselbe war schon längere Zeit Gouverneur, kann den 1. Oktober d. J. seinen Posten antreten und ist sehr gut empfohlen. Frankirte Briefe sub L. R. G. befördert die Expedition dieser Ztg.

---

Ein tüchtiger **Kommis,** der mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, und die Buchführung zu leiten versteht, kann unter frankirten Anfragen bei Unterzeichneten sich melden. Der Eintritt kann sofort erfolgen.

Bahnhof Schwientochlowitz, den 3. Aug. 1857.

[778] **M. Cassirer.**

---

**1857er**

## schott. Voll-Heringe

empfing und empfiehlt: [1002]

**F. W. Hübner.**

---

## Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,

welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei

[33] **E. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

---

Für die Granowiecer Abgebrannten sind uns ferner zugegangen: Von Eichmann in Mieschkow ein Knabenanzug, Expedition der Bresl. Ztg. noch 4 Thlr., Exped. der Schles. Zeitung 7 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., Past. Müller in Sarne 2 Thlr., durch Past. Remus in Ostrowo zu den bereits angez. 24¼ Thlr. noch 36 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf., wobei die Sammlung des königl. Distrikts-Kommissarius Haimburger zu Podkoce von 33 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. mit inbegriffen ist; zweite Sammlung des Ostrowoer Wochenblattes 11 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., Magistrat zu Sulmierzyce 5 Thlr. 5 Sgr., Hartungsche Zeitungs-Expedition in Königsberg in Pr. 24 Thlr., H. vorm. S. Breslau Kleidungsst. und 15 Sgr., durch Past. Rohnstock in Schildberg 4 Thlr., Exped. der Posener Zeitung 12 Thlr. 25 Sgr., Neue Hallische Zeitung 6 Thlr., Frankfurter Patriotisches Wochenblatt 6 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., durch Kaufm. Neugebauer und Lehrer Theodor Hoffmann in Ostrowo die im Ostr. Wochenblatt bereits angezeigten Naturalien.

Wer den so schwer Heimgesuchten noch in irgend welcher Weise seine Theilnahme zu bezeigen gesonnen ist, der wolle es freundlichst ja doch **recht bald** thun, da die schon nahende rauhere Jahreszeit nachhaltige schleunige Hilfsleistung so sehr wünschenswerth macht. Die Thränen der uns noch täglich mit den mannigfachsten Bitten nahenden Abgebrannten drängen uns zu immer weiteren herzlichen Bitten in der Hoffnung, die Größe des Unglückes werde solchen Bitten bei edelgesinnten Menschen noch freundliches Gehör schaffen. Wiederholt versichern wir, daß wir **auch den Pfennig in jeder Gestalt** mit dem aufrichtigsten Danke annehmen werden. [777]

Adelnau, Prov. Posen, 20. Juli 1857.

**Das Granowiecer Brandunterstützungs-Komite.**

---

Ein junger Mann, mos. Glaubens, der bereits 12 Jahre hier im Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft servirt, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht bald ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskuft ertheilt: [1026]

**B. Lastowitz,** Ring Nr. 49.

---

## Probsteier Saat-Roggen und Weizen, wirklich echter (Original-), welcher das 25. Korn u. häufig darüber liefert.

Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut. Wir bitten indeß, die Bestellungen baldigst an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie in früheren Jahren, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen.

Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr., und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Angeld frankirt eingesandt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ berliner Scheffel. Die Versendung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen. [718]

**N. Helfft & Co.,**

Berlin, Alexanderstraße 45,
Ecke der Neuen-Königsstr.

---

**Ein schönes, durchaus solid gebautes Roßwerk**

von Holz, mit stehendem Vorgelege, vorzüglich zu einer Mühle geeignet, steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr

Maschinenbaumeister **Schölens** in Breslau,
[1015] Zwingerstraße.

---

## Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der peruanischen Regierung, Hrrn. **Ant. Gibbs & Sons,** empfehlen somit als **zuverläßig echt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **stettiner** Lager nach allen Richtungen:

**N. Helfft & Co.,**

[719] Berlin, Alexanderstr. 45,
Ecke der Neuen-Königsstraße.

---

Auf hiesigem Dominium sollen am Sonnabend, den 8. August c., Vorm. 11 Uhr, circa 40 Stück **Jungvieh,** oldenburger Race, darunter 3 junge Bullen, gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden. [1078]

Das Dominium Baumgarten
bei Ohlau.

---

## Ziegelmaschine.

Wegen Mangel an Raum geht die neue Ziegelmaschine in der Ziegelei zu **Neukirch** bei Mochbern, Kreis Breslau, nur Nachmittags bestimmt, wenn es nicht regnet. Der Rendant **Kriebel** ist angewiesen, dieselbe zu zeigen.

[982] **J. G. Hofmann.**

---

**Neuen**

## schott. Voll-Hering

empfiehlt in ganzen und getheilten Tonnen:

[1019] **C. J. Bourgarde.**

---

## Neue schott. Voll-Heringe

erhielt ich die erste Sendung und empfehle solche, so wie feinsten englischen Matjes-Hering billigst

**Carl Fr. Keitsch,**

[769] Kupferschmiedestraße u. Stockgassen-Ecke.

---

**Büttner** [1017]
finden für kleine Packfäßchen Absatz. Näheres bei Herrn **Zucholdt,** Taschenstraße 31.

---

Ein **Comptoir** ist Oder- und Kupferschmiedestraße 7 zu vermiethen und Termin Michaelis zu beziehen. [1013]

---

Kleinburgerstraße Nr. 12 ist im ersten Stock ein **Quartier,** bestehend aus drei Stuben, Küche, nöthigem Zubehör und Garten-Antheil zu vermiethen.

Das Nähere im Gewölbe Albrechtsstraße Nr. 27. [1024]

---

Vom 1. September ab oder auch sofort ist eine fein möblirte freundliche Wohnung an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Auskunft ertheilt gütigst Herr Antiquar **G. Peuckert,** Schmiedebrücke Nr. 25. [1032]

---

Flurstraße Nr. 1, 2 Treppen, ist eine nicht möblirte zweifenstrige Stube mit separatem Eingang billig zu vermiethen. [1008]

---

**Sonnenstraße Nr. 3** sind von Michaelis d. J. ab zwei Wohnungen für jährlich 215 Thlr. und resp. 115 Thlr. zu vermiethen.

**Feller,** gerichtlicher Administrator,
[688] Altbüßerstraße Nr. 46.

---

[766] **Zu vermiethen**

ist Albrechtsstraße Nr. 25 von Michaelis ab die rechte Seite des Parterre-Lokals, bestehend in einem großen gewölbten Zimmer und anstoßendem Gewölbe, geeignet zu einem Handlungs-Comptoir mit Magazin. Nach Bedürfniß könnten auch Remisen später zugegeben werden. Nähere Auskunft Graben Nr. 5, bei **Feder.**

---

**Preise der Cerealien 2c.** (Amtlich.)

Breslau, am 3. August 1857.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 84— 92 | 78 | 60—73 | Sgr. |
| dito gelber | 88— 90 | 80 | 64—73 | " |
| Roggen | 50— 51 | 49 | 46—48 | " |
| Gerste | 45— 48 | 45 | 42—44 | " |
| Hafer | 35— 36 | 34 | 30—32 | " |
| Erbsen | 52— 55 | 50 | 44—47 | " |
| Raps | 103—106 | 100 | — | " |
| Winterrübsen | 103—106 | 100 | — | " |

Kartoffel-Spiritus 12¾ Thlr. Gl.

| 1. u. 2. August. | Abds. 10 U. | Mrg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"9"'66 | 27"9"'91 | 27"10"'01 |
| Luftwärme | + 13,8 | + 13,3 | + 19,3 |
| Thaupunkt | + 11,4 | + 12,1 | + 8,9 |
| Dunstsättigung | 82pCt. | 91pCt. | 44pCt. |
| Wind | NW | NW | NW |
| Wetter | heiter | überwölkt | heiter |
| Wärme der Oder | | | + 18,0 |

| 2. u. 3. August. | Abs. 10 U. | Mg. 6. U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"10"'27 | 27"10"'61 | 27"10"'28 |
| Luftwärme | + 16,8 | 14,6 | + 23,8 |
| Thaupunkt | + 12,1 | + 12,8 | + 11,3 |
| Dunstsättigung | 69pCt. | 86pCt. | 39pCt. |
| Wind | NW | SW | SW |
| Wetter | heiter | heiter | heiter |
| Wärme der Oder | | | + 19,0 |

---

**Breslauer Börse vom 3. August 1857. Amtliche Notirungen.**

| | | |
|---|---|---|
| **Gold und ausländisches Papiergeld.** | | |
| Dukaten | | 94¾ B. |
| Friedrichsd'or | | — |
| Louisd'or | | 110¼ B. |
| Poln. Bank-Bill. | | 94½ B. |
| Oesterr. Bankn. | | 98½ B. |
| **Preussische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 100½ |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 100½ B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1854 | 4½ | 100½ B. |
| dito 1856 | 4½ | 100½ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 119 B. |
| St-Schuld-Sch. | 3½ | 84¼ B. |
| Bresl. St.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 98¾ G. |
| dito dito | 3½ | 86 11/12 G. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. | 3½ | 88 G. |
| Schl. Pfdb. Lt. A. | 4 | — |
| Schl. Rust.-Pfdb | 4 | 97¼ G. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdb. Lt. B. | 4 | 99 1/12 B. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 94¼ B. |
| Posener dito | 4 | 91¾ B. |
| Schl. Pr.-Obl. | 4½ | — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 91¾ B. |
| dito neue Em. | 4 | 91¾ B. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | — |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| dito à 200 Fl. | | — |
| Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr. | | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 80¼ B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 83 7/12 B. |
| **Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.** | | |
| Berlin-Hamburg. | 4 | — |
| Freiburger | 4 | 127 G. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 88¼ G. |
| Köln-Mindener | 3½ | 154¼ B. |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 56 B. |
| Glogau-Saganer | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Ludw.-Bexbach. | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | 56½ B. |
| Neisse-Brieger | 4 | 82⅙ B. |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3½ | 148 G. |
| dito Lt. B. | 3½ | 139¼ B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 88¾ B. |
| dito dito | 3½ | 77 5/12 B. |
| Rheinische | 4 | — |
| Kosel-Oderberg. | 4 | 58½ G. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 80¾ G. |
| dito Prior. | 4½ | 77¼ B. |
| **Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.** | | |
| Freib. III. Em. | 4 | 123 B. |
| Oberschl. III. Em. | 4 | 138¾ B. |
| Rhein-Nahebahn | 4 | — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 87⅚ B. |
| Minerva | 5 | 96 B. |

**Wechsel-Course.** Amsterdam 2 Monat 141¾ B. Hamburg kurze Sicht 151 7/12 G. dito 2 Monat 149¾ G. London 3 Monat 6. 19⅔ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79¼ B. Wien 2 Monat 96⅔ G. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅙ B.

---

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.